

Agit
883
56 51 Nr. 50
Umland 52

WIE?

ERHÖHT MAN DIE

POLITISCHE

SCHLACHTKRAFT



S. Seite 6



DER KAMPF GEHT WEITER !

Genosse Hans-Jürgen Krahl ist in der zum Sonnabend (14./15.2.70) bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Er hatte in Paderborn an einem Oberschüler-Seminar teilgenommen und fuhr zusammen mit vier Schülern nach Frankfurt zurück. Das Auto kam bei Glätte zum Schleudern und prallte auf einen entgegenkommenden Lastwagen. Genosse Krahl war sofort tot und Genosse Bibermaier starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Die anderen drei Genossen liegen in Paderborn im Krankenhaus. Genosse Krahl wird Freitag (20.2.) um 14 Uhr in Hannover beerdigt.

Genosse Krahl ist 1943 in der "Provinz Niedersachsen" geboren. In der Volks- und Oberschule trichterte man ihm die dort gängige "Blut- und Boden-Ideologie" ein. Er wurde Mitglied der Welfenpartei und später des rechtsradikalen "Ludendorff-Bundes". Er sagt selbst dazu: "... und es war ein enormer Schritt von Aufklärung, als ich in meiner Heimatstadt die Junge Union gründete." Die dortigen CDU-Kleinstadt-Honoratioren erklärten Krahl auf der Suche nach einem bürgerlichen Ideal: der christliche Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer sei ein perverterer Homosexueller gewesen und deshalb nicht als Vorbild tauglich. Danach gab Krahl ein kurzes Gastspiel in einer schlagenden Verbindung. Dort opponierte er gegen die alten Herren und wurde gefeuert. Er selbst sagte dazu: "Nachdem mich die herrschende Klasse derart rausgeschmissen hatte, beschloß ich, sie gründlich zu verraten, und war wenige Monate später im SDS." Das war 1964. Viele Genossen, die erst später durch die Studentenrebellion politisiert wurden, werden Krahls Odyssee durch die herrschende Klasse heute nur schwer verstehen. Man darf aber nicht vergessen, daß die deutsche Studentenschaft noch Anfang der 60er Jahre weitgehend konservativ und tendenziell rechtsradikal war. Der SDS selbst war noch in den späten 50er Jahren ein antikommunistischer Jugendverband der SPD an den Universitäten. Der Bruch erfolgte erst 60/61 mit dem Godesberger Programm. Viele der Genossen, die damals aus der SPD ausgeschlossen wurden, waren darüber zutiefst unglücklich und traten später wieder in die Partei ein.

Die antiautoritäre Phase des SDS begann erst, als den Studenten klar wurde, daß die Kapitalisten seit 1949 zu wenig Kapital im Ausbildungssektor investiert hatten. Einerseits faselte die herrschende Klasse vom Humboldtischen Bildungsideal, andererseits führte sie die Studienzertifikatsbegrenzung, Zwangsexmatrikulation, verschärfte Stipendienbedingungen und ein neues Ordnungsrecht ein. Gleichzeitig konnte der SDS den Studenten beweisen, daß die kapitalistische Weltmacht USA in der Dritten Welt grausame Unterdrückungskriege führte und ihre eigenen bürgerlichen demokratischen Ideale nur noch zur Verschleierung ihrer imperialistischen Interessen benützte. Genosse Krahl beteiligte sich in der Frankfurter SDS-Gruppe an der Vorbereitung zahlloser teach-ins über den amerikanischen Imperialismus und wurde bald einer der kämpferischsten Agitatoren. Auf der 22. Delegiertenkonferenz des SDS im September 1967 wurde Krahl in den Bundesvorstand gewählt, zusammen mit Bernd Kabebl und Herbert Lederer. Er trieb die theoretischen Vorbereitungen der Springer-Kampagne voran, reiste von Gruppe zu Gruppe, um die Organisationsprobleme zu diskutieren und zu lösen und Aktionsprogramme an den einzelnen Universitäten zu entwickeln. Alle Genossen, die ihn kannten, fragten sich, wann und wo Krahl noch Zeit für seine theoretischen Studien fand. In den Straßenkämpfen nach dem Attentat auf den Genossen Rudi Schleiderte er in der Frankfurter Innenstadt seine Argumente in die Fensterscheiben der Springer-Villale. Im Wintersemester 68/69 entlarvte er zusammen mit anderen Genossen

seinen Doktorvater Adorno und dessen Frankfurter Institut. Adorno und Habermas, die Ertönder von der Theorie des studentischen Linksfaschismus, jammerten über den Versuch, die "kritische Theorie" in die Praxis umzusetzen. Die revolutionären Studenten traten mit der 11. Feuerthese gegen die Marx-Brothers (Adorno, Habermas, Friedeburg) auf: "Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern." Am 1.2.69 besetzten 76 Genossen das Institut für Sozialforschung und jagten die Denker aus ihrem Tempel. Professor Habermas rief die Polizei mit den Worten: "Die Universität muß ein Ort der Wahrheitskenntnis bleiben." Die Frankfurter Polizei drehte durch und nahm den Genossen Krahl in "Schutzhaft". Am 6.2.69 sollte ein beschleunigtes Verfahren gegen ihn stattfinden. Ungefähr 1000 Studenten zogen durch die Innenstadt mit dem Kampfruf: Holt, Holt Krahl heraus! Der Prozeß platzte, die Studenten besetzten das Rektorat und am nächsten Tag das Hauptgebäude der Uni und erzwangen die Freilassung Krahls.

Die bürgerliche Justizmaschine hatte Krahl 26 Verfahren angehängt. In den vergangenen Monaten benutzte er den Senghor-Schauprozess als Plattform für die Auseinandersetzung mit der Klassenjustiz. Auf der Buchmesse im Herbst 68 hatte der Kompradorenchef und Dichter aus dem Senegal, Leopold Senghor den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten. Der SDS hatte zu einer Demonstration gegen die Unterdrückung der Streiks durch Fallschirmjäger und die Schließung der Universität aufgerufen. Hunderte von Arbeitern und Studenten verfolgten in den Gefängnissen des Senegal und Strauß, Asher Ben Natan und Kiesinger ehrten Senghor auf der Buchmesse. Bei der Demonstration wurde Krahl durch Polizeischläger schwer verletzt. Später wurde er als Häufelführer angeklagt. Die Demonstration auf der Buchmesse war der Höhepunkt einer Mobilisierungskampagne in Frankfurt gegen die Notstandsgesetze, den U.S.-Imperialismus und gegen die herrschende Klasse in Deutschland (z.B. wurde der Alt-Bundeskanzler Ludwig Erhard auf der Fahrt zum Frankfurter Opernhaus, wo Karajan vor den Kapitalisten-Banousen zugunsten der Deutschen Sporthilfe Mozart dirigierte, von Studenten und jungen Arbeitern aufgehalten und mit faulen Eiern beworfen. Kiesingers Staatskarosse konnte nur unter Polizeischutz vor dem Opernhaus auffahren).

Genosse Krahl spielte bei dieser Mobilisierung in Frankfurt eine zentrale Rolle. Von seinen theoretischen Veröffentlichungen wurden in den letzten Monaten besonders zwei intensiv diskutiert: "Klassenkampf in der Tschechoslowakei" und "Zum allgemeinen Verhältnis von wissenschaftlicher Intelligenz und proletarischem Klassenbewußtsein". (SDS-Info, 26/27, S.9) Es ist hier nicht der Ort, seine theoretische Arbeit zu würdigen, man muß aber sagen, daß Genosse Krahl in der jetzigen Übergangsphase ein wichtiges Korrektiv gegenüber Dogmatismus war und hätte auch in Zukunft sein können.

TOD DEM KAPITALISMUS,
DEM IMPERIALISMUS
UND FASCHISMUS!

ES LEBE DIE
SOZIALISTISCHE
WELTREVOLUTION!



Der „Jude Springer, der Faschismus und El Fatah



In Mailand haben die Behörden sofort nach dem Attentat auf die Bauernbank die „Räter“ dingfest machen können.

Einer der Verhafteten, Pinelli, wurde entweder von der Polizei aus dem Fenster gestürzt oder psychisch so fertiggemacht, daß er keinen anderen Ausweg mehr sah als freiwillig zu springen. Valpreda zerrte man aus dem Krankenbett. Er wurde zum Hauptverdächtigen einer nationalen Verschwörung, die man beweisen zu können vorgab.

Die blitzartigen Überfälle auf Einzelpersonen und Parteibüros der Linken durch die italienische Polizei lassen allerdings Schlüsse zu über eine gut vorbereitete „national“ Verschwörung. Alles deutet darauf hin, daß rechteextremistische Kreise der Polizei (CIA) oder der Armee selbst die Anschläge und auch die späteren Festnahmen organisiert haben, denn niemand anderes konnte ein Interesse an derartigen menschenverächtlichen, menschenfeindlichen Aktionen haben.

Es liegt in der Natur der Sache: Terroranschläge von Seiten der „Anarchisten“ oder anderer „linker“ Gruppen richten sich niemals gegen unbeteiligte Bürger, sondern nur gegen den direkten Feind oder gegen Sachen, mit denen der Klassenfeind arbeitet.

Faschistische Terroranschläge zeichnen sich stets durch ihre Menschenverachtung aus, die zweifellos noch unter dem Schutz der herrschenden Kreise ausgeführt werden. Beispielhaft dafür sind die Überfälle der US-Figs auf Büros der Black Panther Partei und deren Wohnungen oder die Niedermetzlung des „Gewerkschaftsführers“ Yablonski samt Frau und Tochter. Beispielhaft dafür ist die versuchte Lynchjustiz während der Senatademonstration vom Februar 68.

Anders dagegen revolutionäre Organisationen, die sich im Kriegszustand befinden. Die vietnamesische FML oder die El Fatah zahlen den Faschisten nicht in gleicher Münze heim. Sie metzeln keine Dorfbewölkerung hin, sie werfen kein Napalm, bei dem man nicht weiß, wen es verbrennt. Sie führen Aktionen durch, die den Gegner militärisch schwächen. Sie greifen Flughäfen, Pipelines, Funkstationen und Militärstützen an.

Die Vietnamesen wollen die amerikanischen Imperialisten vertreiben und die sozialistische Revolution durchführen. Die El Fatah will den Zionismus vertreiben und den jüdischen Rassismus brechen, um gemeinsam mit Juden, Christen und Arabern die sozialistische Revolution in Angriff zu nehmen. Sie grenzt sich entschieden ab von den kleinbürgerlich-chauvinistischen Zielen kleiner Splittergruppen. Sie wollen nicht „die Juden“ ins Meer treiben, wie der israelische Außenminister Abba Eban behauptet.

Deswegen kämpft die El Fatah auch nicht gegen „den Juden“ und beteiligt sich nicht an Flugzeugattentaten. Kleinbürgerliche Ideologien wie die der syrischen, irakischen und ägyptischen Regierungen und Organisationen wie der „Aktionsgemeinschaft zur Befreiung Palästinas“, die für das Attentat auf das El-Al-Flugzeug in München verantwortlich zeichnete, kennen derartige Differenzierungen nicht. Denn noch scheuen sie nicht, sich für ihre Taten auch zu verantworten.

Anders faschistische Attentäter, denn sie haben allen Grund, dafür zu sorgen, daß ihre Verbrechen nicht als die ihren entlarvt werden. Im Gegenteil, sie werden wie im Falle der Mailänder Bauernbank und des jüdischen Altersheimes in München ja gerade inszeniert, um sie ihren entscheidendsten Gegnern, den revolutionären Kräften in die Schuhe zu schieben. Die staatlichen Vollzugsorgane benötigen solche Vorwände, um die revolutionäre Organisation bekämpfen und möglichst verbieten zu können.

Der Brand in dem Münchener Altersheim stellt sich als ein Musterbeispiel für diese Theorie dar. Die Polizei und die Sonderkommission des Bundeskriminalamtes hat die vermeintlichen Täter vorwiegend in linken Kreisen unter den Anarchisten und den angeblichen „Untergrundorganisationen“. Um den Schein der Objektivität zu wahren, fügt man noch „neonazistische Kreise“ hinzu.

Doch wie man weiß, beschränkt sich der Faschismus nicht auf die „Neonazis“. Die El Fatah gibt den Rat: „Wir wissen, wer gestern die Faschisten waren und wir wissen, wer heute die Faschisten sind. Gestern waren es die Hitler, Goebbels und Kiesinger, heute sind es die Kiesinger, Strauß und Springer.“

Während für Springers BILD-Boenisch die El-Fatah und die ApO als Täterkreis für das Altersheim genügt, beschuldigt Strauß die gegenwärtige „lahmarschige“ Regierung Brandt, die angeblich eine Politik betreibt, die nicht mehr „das Verbrechen“ ist, die Kriminalität unter „Kontrolle“ hat. Peter-BILD-Boenisch ist trotz seines Hasses auf die Bundesregierung, wegen ihrer „neuen Ostpolitik“, die die „Jugoslawisierung“ Deutschlands vorantreibt, solcher Aggressionen nicht mehr fähig. Er begnügt sich mit der Rolle der unterdrückten, noch dazu oppositionellen, Min-

derheit. Er weiß, daß er den Kampf um die Gunst der Großindustrie gegen die SPD verloren hat. Seit dem Abschluß der Milliarden-geschäfte mit der Sowjetunion ist die SPD mit ihrer neuen Ostpolitik Favorit. Springer bläst zum Rückzug. Er bemerkt sich nunmehr nur noch, um die Ansiedlung polnischer Staatsangehöriger in jüdischen Gläubers in Schleswig-Holstein. Um dieses erhabene Ziel nicht zu gefährden, kann er auch nicht vor Gericht in Berlin erscheinen. Er sorgt für den zukünftigen Schutz der galizischen Juden, indem er die Belohnung zur Ergreifung der Täter auf 100 000 Mark erhöht.

„Jagt sie, bis sie hinter Schloß und Riegel sitzen“ ist die BILD-Überschrift. Boenisch fordert zusätzlich, statt dem Springer zukünftig den Radikalen auf die Finger zu klopfen. So hat er es geschafft, das Mitleid der Bevölkerung für die Opfer des Münchener Verbrechens auf sich, die Redakteure und Springer, dem Wohltäter, zu übertragen. Er ist selbst ganz Jude geworden.

Wären wir Zionisten, würden wir ihm den Rat geben, nach Israel auszuwandern. Beim Einstieg in die El-Al-Maschine auf dem Flugplatz München-Kiemer er sich nochmal um und ruft „genn Ahlers zu.“ Jede Mutter und jeder Vater weiß, daß zur Erziehung eines Kindes viel Liebe gehört. Aber es geht auch nicht ohne väterliche Strenge.

Die Welt schreitet vorwärts, die Zukunft ist glänzend und interessant. Kann diese allwissende Tugend der Geschichte ändern. (Max im Forum Buch, S. 8)



Es brennt!

Soll das so weitergehen!

weitergehen!

Es ist ja schon allbekannt, daß die Faschisten, die die Revolution verhindern wollen, sich nicht nur in der Politik, sondern auch in der Kultur betätigen. Sie wollen die Kultur des Proletariats zerstören, um die Arbeiterklasse zu verwirren und zu spalten. Sie wollen die Arbeiterklasse von der Revolution ablenken und sie in die Arme der Bourgeoisie werfen. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern.

Die Faschisten wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern.

Die Faschisten wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern.

Die Faschisten wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Arme der Faschisten werfen, um die Revolution zu verhindern.

Brandanschlag verurteilt

In einer Pressekongress, die unterzeichnet ist vom „SDS“, der „Generation Palästina-stischer Studenten“, „ISHRACA“ (Israelische revolutionäre Aktionskomitee im Ausland), „Trikont“ (Vereinigung arabischer Studenten) und der „Arabischen Studentenvereinigungen“, werden der Brandanschlag auf das jüdische Altersheim in München und alle ähnlichen terroristischen Anschläge auf die jüdische Gemeinde und ihre Institutionen scharf verurteilt. „Derartige antisemitische Aktionen sind kein politisches Mittel im Kampf gegen den Zionismus“, heißt es darin. Die Unterzeichner, so wird erklärt, kämpfen „gegen den Zionismus und seinen politischen Ausdruck Israel, nicht gegen die Juden.“ PR

DRINGENDE AUFFORDERUNG an das Sekretariat beim ZK der KPČ

Mit den im Rahmen des Universitätsstudiums angefertigten Arbeiten:

1. Kritik des Parlamentarismus, der Klassencharakter des Sozialismus (WS 1965/66);
2. W. Pareto. Die bürgerliche Soziologie als Wegbereiterin des Faschismus (WS 1966/67);
3. Der Kampf der Kommunisten gegen den Faschismus (SS1969) führte zu einem konsequenten Kampf gegen die bürgerlichen Wissenschaftstheorien und gegen die Machstellung der kapitalistischen Ordinarien wie auch gegen die Pläne für eine kapitalistisch-technokratische Hochschulreform. Sie war auch Mitglied der Kritischen Universität, des ersten Kampfinstrumentes, in dem die westlichen Studenten ihre Auseinandersetzungen mit der bürgerlichen Wissenschaft organisierten. Genossin Plogstedt erkannte klar, daß eine sozialistische Umwälzung der Gesellschaft der BRD nur durch die revolutionäre Arbeiterklasse zu erreichen ist. Zu einem Zeitpunkt, wo über die künftigen Entwicklungstendenzen der Arbeiterklasse und den Prozess ihrer Revolutionierung die Diskussion innerhalb der westlichen Linken keineswegs abgeschlossen war, ging sie mit einer sich-Gruppe daran, durch die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen einer empirischen Untersuchung innerhalb der Arbeiterklasse westlerlich die Beantwortung dieser Fragen durch die Praxis voranzutreiben. Die spezifischen Gegenstände der Untersuchung betrafen die Einstellungen der zu befragenden Arbeiter zu den überwiegend studentischen Aktionen und über die Ausbildungs- und Unternehmungsverhältnisse auf Betriebsseite. Gleichzeitig sollte durch diese Untersuchung die bürgerliche empirische Sozialforschung praktisch kritisiert werden. Die Vorarbeiten dieser SDS-Gruppe um Genossin Plogstedt erleichterten nach Ostern 1968 den ersten Anlauf der sozialistischen Studenten, in Form der Betriebs- und Baugruppen in der Arbeiterklasse sich umzusetzen und sozialistische Propaganda zu treiben.

Genossin Plogstedt war Mitglied des Vietnam-Komitees, das den Vietnam-Kongress Februar 68 in Westberlin vorbereitete. Dieser Kongress, gegen den wilden Widerstand der westlichen Senats und der Alliierten durchgesetzt, erarbeitete Grundlagen des antimperialistischen Kampfs in Westeuropa und klärte im besonderen die Fragen der antimperialistischen internationalen Aktionsfront innerhalb der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen und der Intelligenz. Der Vietnam-Kongress warf umfassend das Problem der Vermittlung des Kampfs der Volksmassen in den unterentwickelten gehaltenen Ländern mit dem des Proletariats der kapitalistischen und sozialistischen Industrienationen auf und schlug eine Reihe von Aktionsformen für Westeuropa vor. Genossin Plogstedt war Mitglied des Sekretariats, das die Materialien der Konferenz verwertete und das Buch „Der Kampf des vietnamesischen Volkes um die Globalstrategie des Imperialismus“ herausgab. In der Vorrede zu diesem Buch betont Genossin Plogstedt, daß die Verbindung des antimperialistischen Kampfs mit dem des Proletariats in den kapitalistischen Industrienationen durchzuführen wird, wenn sich innerhalb der Linken marxistisch-leninistische Organisationsprinzipien durchgesetzt haben werden. (Der Kampf des vietnamesischen Volkes... Berlin 1968, S. 1f.)

Wir haben auch, Genossen, diese Materialien nicht vor Augen gefühlt, um Buch die Geschichte einer exemplarischen sozialistischen Arbeit vorzuführen. Jeder gute Genosse in Westberlin hat ähnlich gearbeitet und gekämpft. Unser unbefriedigt ist das Verhalten der Organe der CSSR der Genossin Plogstedt und unseren Anfragen gegenüber. Wir nehmen das für Kommunisten selbstverständliche Recht in Anspruch, juristische Verfahren als im Kern politische zu begreifen. Unser eigener ungewohnter Kampf gegen den Imperialismus gibt uns das Recht, bezüglich der Genossin Plogstedt folgende dringende Aufforderung an Buch zu richten:

1. Genossin Plogstedt unverzüglich aus der Haft zu entlassen, als Sozialistin wird sie sich gegen sie gerichteten Unterwerfung beizubehalten durch nicht entziehen.
2. Die Verhaftungsmomente offen vor uns zu analysieren, mit Vertretern der Berliner revolutionären Linken und mit Vertretern der internationalen Linken und mit Genossin Plogstedt zuzustellen.
3. Eine unbehinderte Kontaktaufnahme mit Genossin Plogstedt zuzustellen.
4. Eine Delegation zu empfangen, die mit Vertretern des ZK der KPČ den Inhalt dieses Schreibens erörtert.



Schütz "In Springer-Zeitungen wird nicht verfälscht!"
 Komitee für Genossenschutz Flugblatt Nr.5

Die Moabiter Prozeßschmied hat ihr Niveau gehalten. Als am letzten Montag der Regierende seiner Zeugenpflicht Folge leistete, war das Gebäude wieder einmal für die Öffentlichkeit abgeriegelt. Die schwarzberockten Figuren hinter den Theken nutzten ihre Gelegenheit. Die Methoden sind nicht neu: Mannschaftswagen, Popos, uniformierte Ordnungsbüttel, Abklopfen nach nie gefundenen Waffen, das versoffene Sonderkommissionsgesicht des Kommissar S c h u m a c h e r und die Privatgorillas des Regierenden, deren Hände den Ersatz-Penis im Schulterhalfter streichelten.

Schütz im Zeugenstand: Vorname: "Klaus.- Beruf: "Herrscherder."-"Weder verwandt noch verschwägert.." (bloß nicht! da sei Kao vor!!)

Die Stimme leise, ängstlich, denn die "Typen", die sitzen hinter ihm. Seine Aussage: Er hat was gegen Spontandemonstrationen, sagt er. Und ausserdem trägt er keine Verantwortung für Polizeieinsätze, sagt er. Er liebt mehr "Ruhe und Ordnung", sagt er. Unangemeldete Demonstrationen garantieren diese nicht, sagt er. Mahler, Schily und Groenewold lassen ihm Zeit, seine Plattitüden auf dem mitlaufenden Tonband zu bekunden. Schily befragt ihn zu der "Spontandemonstration" der Westberliner Faschisten am Abend vor dem Vietnam-Kongress (Morgenpost: "Arbeiter verbrannten rote Fahnen!"). Neubauer hat anschließend zu ihnen gesprochen, das "Staatsbürgerliche Verhalten" gewürdigt, den Grundstein für die Menschengard vom 21.2.68 gelegt. "Wie stehen Sie dazu, Herr Zeuge?" - Stille im Gericht. Die Genossen ermuntern zur Antwort. Sie wissen, er kann nicht. Noch nicht einmal die Legende von "rechts gleich links" ist hier an den Mann zu bringen. Kein Ausweg? - Doch! "Ich kann mich nicht entsinnen." Nicht an brennende rote Fahnen? Nicht an Neubauers Rede? Nicht an die Morgenpost-Schlagzeilen? Feist, zusammengesunken weiß er nichts zu sagen. Der Lügenbold! Die Genossen sagen ihm das auch. Willkommen Gelegenheit zur Räumung. Bullen drängeln sanft, bis die Presse nicht mehr in das Treppenhaus sehen kann. Wie so etwas weiter geht, ist ja allen bekannt.

Thema Vietnam: Alberts hat dazu "Völkermord" gesagt. Schütz schwafelt von "Eragischem Krieg in einem kleinen Land". Mahler: "S i e h a l s o g e o h r f e i g t b e t r a c h t e n". H e r r S c h ü t z ! "Der unglaubliche Zynismus des Zeugen muß hier einmal klargewacht werden!"

Man sieht: Schütz kommt weder klar mit den Funktionen seiner eigenen Partei, wenn's um Vietnam oder Ahlers'-Späterkenntnisse zu Springer geht, noch fühlt er sich von den Zeitungen des Imperiums Springer unterdrückt, wie er sagt. (Wagt er eigentlich nicht das Maul aufzumachen - oder ist er tatsächlich so blöd?) Und schließlich: "Ist man froh, wenn das, was man sagt, sich einigermaßen wahr in den Zeitungen wiederfindet".

Und deswegen mag Klaus den Axel so gern!

(Vor dem Gebäude empfängt eine alte Frau die hinausgeschmissenen Genossen mit der Aufforderung: "Zeigt's denen da oben mal". Vor 30 Jahre ist sie im gleichen Gebäude zum Tode verurteilt worden. Im KZ hat sie zufällig überlebt.)

Genossen: Am 23. 2. kommt vielleicht endlich Springer, das Schwein. Gleichzeitig ist das Chamäleon Ahlers und der Spätzünder Wischniewski geladen.

Genossen: Die Parolen des Tegeler Weg klingen ihnen noch in den Ohren:

Hände weg von Mahler - Springer vor ein Volksgericht!



Wir werden aufregende, unbequeme und leicht erschwingliche Touren durch Europa und Afro-Asien unternehmen. Hiermit habt ihr die Möglichkeit praktische Erfahrungen in der Dritten Welt zu sammeln. Meldet euch massenhaft, rechtzeitig und mit eigenen Reisevorstellungen, damit wir eure Pläne koordinieren können.
 Unsere Anschrift: SU 1 - 61, Tempelhofer Ufer 35a, Tel. 18 21 78

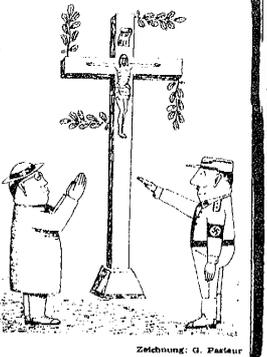
Welche Maid sucht verantwortungsvollen Job. Sie soll kontaktfreudig sein und von morgens bis abends selbstständig einen Laden für Pop-Musik schmeißen! Tel. 884 73 56



1 Berlin 30
 Gieselerstr. 66
 (Nähe Grunewaldstr.)
 Schmalzstraße 1
 belegte Brot - 30
 1/2 kg - 60
 1/4 kg - 1,10
 Tel. 86877

VW 1700, BJ 58, TÜV Juni 71, und neue Winterreifen incl. 700,-DM
 Tel. 86 66 15

KLÖBNER
 KREUZBERG
 Verkaufte 1/4 H, Bj. 62, technisch gut, äußerlich weniger gut 400,-DM tel. 881 73 56



Zeichnung: G. Paster

Wir sind umgeben
KREUZBERGER
 BUCHLADEN
 nach:
 1-67, GROSSBEERENSTR. 60
 Ecke Yorckstr.

nicht irgend eine, die beste PIZZA
PIZZA ROMA
PIZZERIA ROMA
 am RATHAUS SCHÖNEBERG III
 Treffpunkt der Linken
 Bismarck Str. 60 tägl. ab 18^h Tel. 7115 80

"Mit Handgranaten wird getötet"
 Polizisten-Diskussion mit Neubauer über die besonderen Waffen
 Es ist opportunistisch und feige, allein die Alliierten zu überlassen, mit weichen Waffen die Berliner Polizei amnestiert werden sollte. Dies erklärte gestern Bürgermeister und Innenminister Neubauer während einer Diskussion mit Polizeibeamten, die der sogenannten Gruppe 47 angehören. Dieses Kommando, dem bei der Gründung genau 47 Beamte angehörten, war speziell für Diskussionen während Demonstrationen eingeschrieben worden. Der auch von den Gewerkschaften zur Frage der "besonderen Waffen" heftig umstrittene Entwurf des unter Befehlshaber von Neubauer vorgelegten Gesetzes über die Anwendung des unmittelbaren Zwanges fand auch Widerspruch in dieser Gruppe. Mit Handgranaten werde getötet, sagt einer abweichend.
 Neubauer fand, diese Frage werde "ein bisschen emotional diskutiert". Es sei Aufgabe der Polizei, "die imperialistisch-demokratischen Grundordnung zu verteidigen", und zwar auch bei inneren Unruhen. In Westdeutschland entstand dabei das Problem, innerhalb der Bundesrepublik die Bundeswehr einzusetzen, was nur durch einen Beschluss der Bundesversammlung, Daraus resultiere ein solcher Waffenkatalog - der Maschinenwaffe und Explosiv-

Teestube
 Galerie Gockhagen
 BAYREUTHER STR. 5
 13 SEKTOR
 TEB
 eine willkürliche
 warme Küche
 Zwiebeln etc.

KLÖBNER
 KREUZBERG
 20 Ue. Bm. Kamburger Tor (am England-Ring)
 Reichensberger Str. Nr. 19 - 61 5380

IMPRESSUM: Verantwortlich: Redaktionelle Kollektiv "883" beim AGIT-SHOP:
 Eva-Maria Albrecht, Thomas Bauer, Tilman Pöcher, Wolfgang Grundmann, Detlef Hecht, Dirk Schneider, Gil, Günther Langer, Veno + Kiki
 Für namentlich gezeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich.
 Flugschrift für Agitation und sozialistische Praxis, 1 - 15, Uhländerstr. 52, Tel.: 883 56 51, Pöcher, "Gruppe A" 221 241 B+W, Redaktionsschluss Dienstag Abend Druck: Zahl-Wien, 686 48 08. Kleinanzeigen (2,-), Texte usw. können auch in den Briefkästen in der 2U-Mensa geworfen werden. "883" wird hauptsächlich in Kneipen und auf der Straße verkauft. Sie hat eine Auflage von 6 000 Exemplaren. Man kann "883" auch abonnieren. Das kostet 10,- pro Vierteljahr. Bei Gruppenabonnement bleibt der Preis bei 50 Pf + Porto.
 Im Zentrum ist "883" erhältlich bei:
 edition et, Europa Center; Kiepert, Hardenbergstr.; K. Röhrlein, Ludwigkirchstr.; Politisches Buch, Lietzenburger ZIP, Uhländerstr. 56; /Str.; Kiosk Schlüterstr. E. Kuddam; Zeitungsladen Kneeseckstr. F. "Montanus", Ku'd.; /Goethestr.;

BESTELLE Schein
 Quartal → 7,30 DM
 Name
 Anschrift
 Ab 883-Nr.
 Datum
 (Unterschrift)
 Unser Pöchtkto.: Gruppe A 221 241 BlnW.

ARSENAL		Kino der Freunde der Deutschen Kinemathek eV		Berlin 30 Welsersstraße 25		Telefon 24 68 48		Februar 1970	
15.30 UHR	17.30 UHR	20 UHR	22.30 UHR	0.30 UHR					
20 Fr	Geschichte des Films: USA (XIV) The Merry-Go-Round Erich von Stroheim 1923	Die Deutsche Kinemathek zeigt: The Scarlet Empress Josef von Sternberg USA 1934	Lenin im Oktober Lenin in Orljatrovo Michael Roman SU 1937	Lenin im Jahr 1918 Lenin in 1918 gudu Michael Roman SU 1939					
21 Sa	Snapsticks für Kinder: Burlesken aus der Frühzeit des Französischen Films	Seminar Film im III. Reich (V) Dokumentarfilm und Propaganda	Seminar Film im III. Reich (VI) Dokumentarfilm und Propaganda	Merry-Go-Round Erich von Stroheim USA 1923	Honor (9) Torgus (Der Totenklaus) Hans Kobe Deutschland 1921				
22 So	Honor (9) Torgus (Der Totenklaus) Hans Kobe Deutschland 1921	Seminar Film im III. Reich (VII) Dokumentarfilm und Propaganda	Seminar Film im III. Reich (VIII) Dokumentarfilm und Propaganda	Lenin im Oktober Lenin in Orljatrovo Michael Roman SU 1937					
23 Mo	Lebenszeichen Werner Herzog BRD 1968	Lebenszeichen Werner Herzog BRD 1968	Lenin im Jahr 1918 Lenin in 1918 gudu Michael Roman SU 1939	Dor falsche Mann The Wrong Man Alfred Hitchcock USA 1957					
24 Di	Der falsche Mann The Wrong Man Alfred Hitchcock USA 1957	Der falsche Mann The Wrong Man Alfred Hitchcock USA 1957	In französischer Originalfassung: La marque était en noir Irug Schwarz Francois Truffaut 1969	The Grey Vulture Ken Maynard USA 1925 Früher Western					
25 Mi	Geschichte des Films: USA (XV) Frühe Western: Steel Shot Evidence Leo Malloy 1920	Geschichte des Films: USA (XV) Frühe Western: Steel Shot Evidence Leo Malloy 1920	Herbst der Gammeler Peter Fleischmann BRD 1967	Jagdsszenen aus Niederbayern Peter Fleischmann BRD 1969					
26 Do	Herbst der Gammeler Peter Fleischmann BRD 1967	Herbst der Gammeler Peter Fleischmann BRD 1967	Open House Münchener Hochschule für Fernsehen und Film: Alabama Wim Wenders u.a.	Open House Münchener Hochschule für Fernsehen und Film: Alabama Wim Wenders u.a.					
27 Fr	Geschichte des Films: UdSSR (U) Digna Westow Kinoprawda, Vorwärts 1966	Geschichte des Films: UdSSR (U) Digna Westow Kinoprawda, Vorwärts 1966	Die Deutsche Kinemathek Niemandland Victor Trivas Deutschland	Die Deutsche Kinemathek Niemandland Victor Trivas Deutschland					
28 Sa	Karl Valentin Das Leckkabinett: Die Orchesterprobe u. a. Grotsek.	Cinetracts Frankreich 1968 Wir müssen hart werden, ohne je uns. Zärtlich zu verlieren BRD 1969	Lebenszeichen Werner Herzog BRD 1968	Lebenszeichen Werner Herzog BRD 1968					
1 So	Lebenszeichen Werner Herzog BRD 1968	Lebenszeichen Werner Herzog BRD 1968	Filme mit Humphrey Bogart The African Queen John Huston USA 1952	Filme mit Humphrey Bogart The African Queen John Huston USA 1952					

Reichskabarett
 ALLES HAT SEINE GRENZEN!
 1 - 15, JAHNKESTRASSE 11, 6. St., 10119 BERLIN
 Programm: 22 Uhr Theater und Co - Fr. Sa. So. Theater f. Kinder

saftladen
 ZEHLENDORF
 HAT JETZT
 'N LINKEN
 LADEN
 22.11.1969
 20° - 24°
 30° - 34°
 22.11.1969
 20° - 24°
 30° - 34°
 KREMMSER

ZUR DISKUSSION GESTELLT (TEIL 1)

WIE KÖNNEN WIR DIE PSYCHISCHE SELBSTBEFREIUNG SYSTEMATISCH IN UNSERE POLITISCHE PRAXIS AUFNEHMEN, UND IN WELCHER BEZIEHUNG STEHT DIE SELBSTBEFREIUNG ZUR POLITISCHEN SCHLÄGKRAFT

(TEXT EINER MANNHEIMER KOMMUNE, Okt. 69)

Inhalt:

- 7 Vorbemerkungen zur Vermeidung von Mißverständnissen
- Allgemeine Beschreibung der psychischen Zustände in unseren politischen Gruppen
- Wie werden die "autoritären" Gruppen mit dem psychischen Blend fertig?
- Einige psychologische Bedingungen der Selbstbefreiung in der politischen Gruppe u. Möglichkeiten ihrer Verwirklichung (Mit einer Ausführung über die klassenspezifische Bedeutung der psychischen Selbstbefreiung)
- Zur Organisation der emanzipatorischen Gruppe

Leset die ersten Punkte aufmerksam, damit ihr nicht im Psychologismus stecken bleibt! (Mao)

1. 7 wichtige Vorbemerkungen zur Vermeidung von Mißverständnissen

Wir knüpfen in diesem Paper an das vierseitige SDS-Rundschreiben vom 29.9., wo das Problem einer Synthese von "autoritären" und "emanzipatorischen" Gruppen angesprochen wurde. Die Frage war: Wie läßt sich oder läßt sich überhaupt die individuelle Selbstbefreiung der Genossen als Programm aufnehmen in Organisation und Inhalt unserer Politischen Praxis?

Obwohl die ganze Linke in diesem Punkt nur minimale Erfahrungen hat, wollen wir versuchen, diese Frage ansatzweise zu beantworten.

Um von vornherein Mißverständnisse u. überflüssige Streitereien zu vermeiden, machen wir jetzt 7 Vorbemerkungen; und wir bitten alle Genossen, die dieses Paper lesen bei allem folgenden diese wichtigen Vorbemerkungen im Gedächtnis zu behalten:

1. Es geht nicht nur um eine Selbstbefreiung als Selbstzweck, vielmehr scheint und die psychische Befreiung der Genossen unerlässlich für eine effiziente politische Arbeit. Dieser Zusammenhang zwischen Selbstbefreiung und politischer Schlagkraft soll in unserem Paper theoretisch belegt werden.

Das dieser Zusammenhang empirisch stimmt, hat unsere politische Praxis der letzten zwei Jahre überdeutlich gezeigt, oder genauer: Es hat sich gezeigt, daß die politische Schlagkraft von Studenten- und Schülergruppen (1), die nicht auf die emanzipatorischen Bedürfnisse der einzelnen Genossen eingehen, langsam aber sicher aufgerieben wird.

(1) Möglicherweise müssen hier Studenten- und Schülergruppen prinzipiell unterschieden werden von Lehrlings- und Arbeitergruppen, weil das Problem der Selbstbefreiung bei Studenten und Schülern aufgrund ihrer sozialen Herkunft einen viel zentraleren Stellenwert hat als bei Arbeitergruppen. Auf dieses Problem unserer verschiedenen Klassenlage gehen wir später etwas ausführlicher ein. Alle Aussagen in diesem Paper gelten zunächst nur für Studenten- und Schülergruppen. Die Anwendbarkeit für Arbeiter scheint uns aufgrund der verschiedenen Klassenlage problematisch, dies müßte noch gründlich diskutiert werden.

2. Mit individueller Selbstbefreiung kann in dieser Gesellschaft nie eine totale Befreiung gemeint

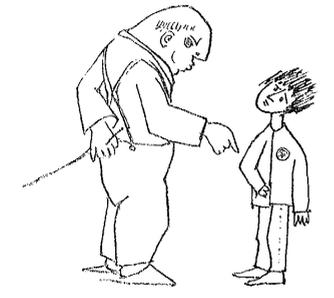
sein (falls sie überhaupt jemals erreicht werden kann), denn aufgrund unserer alltäglichen Kontakte mit der bürgerlichen Gesellschaft werden wir die letzten Überbleibsel unserer bürgerlichen Verkrüppelung nie ganz aus uns ausmerzen können. Wir meinen also lediglich eine graduelle Selbstbefreiung, die es uns z.B. ermöglichen soll, endlich ohne Angst zu lieben und ohne neurotische Widerstände zu arbeiten.

3. Mit "individueller" Selbstbefreiung ist nicht gemeint, daß jeder nun auf eigene Faust seine Selbstbefreiung versuchen soll. Vielmehr ist die von uns gemeinte Selbstbefreiung nur im Kollektiv möglich, wie wir in unseren Ausführungen über die Bedingungen unserer Selbstbefreiung zeigen werden.

4. Mit individueller Selbstbefreiung ist nicht gemeint der Rückzug in irgendeine Art unpolitischer Subkultur. Wie unsere späteren Ausführungen über die Aggressionsproblematik zeigen werden, bleibt jeder Versuch einer radikalen Befreiung illusorisch, wenn nicht er den politischen Kampf gegen unsere Unterdrücker einschließt. Sollten in diesem Kampf einmal unsere politischen Ziele mit unseren emanzipatorischen Bedürfnissen unvereinbar sein, so sollten wir unseren politischen Zielen den Vorrang geben.

5. Wenn wir sagen, daß und der planmäßige Einbau unserer psychischen Befreiung in unsere politische Praxis unerlässlich erscheint, falls wir politisch schlagkräftiger werden wollen als bisher, so müssen wir noch drei wichtige Einschränkungen machen: alles, was wir in diesem Paper über die Notwendigkeit und die Verwirklichung der Selbstbefreiung sagen, gilt erstens nur für eine nicht akut-revolutionäre Situation zweitens nur für eine Situation ohne offenen Faschismus (wo wir sonst wahrscheinlich andere Probleme hätten), und drittens nicht bzw. nur mit starken Einschränkungen für revolutionäre Arbeitergruppen. Die psychische Selbstbefreiung ist hauptsächlich ein Problem des Mittelstandes, und es muß für die Arbeiterklasse aufgrund ihrer Klassensituation unverständlich sein, inwiefern die psychische Selbstbefreiung ein Teil der politischen Strategie sein kann. Dieser Punkt ist einer der wichtigsten des ganzen Papers, weil er entscheidend ist für das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Gruppen, denn hier können hoffentlich einige Mißverständnisse und Vorurteile ausgeräumt werden. Wir werden deshalb gründlich auf diesen Punkt eingehen.

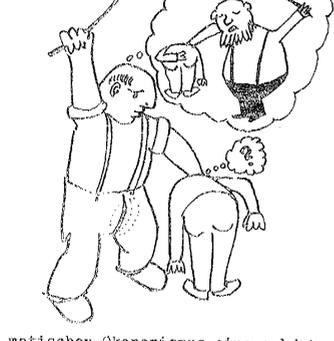
6. Wir halten das Thema unseres Papers deshalb für besonders akut, weil sich die (ausschließlich ökonomisch orientierten) nach



streifen Kaderprinzip organisierter Gruppen schnell vermehren, während auf der anderen Seite



rein emanzipatorische Gruppen entstehen (z.B. Kommune 2 Berlin, Weiberräte usw.), die dem dog-



matischen Ökonomismus eine subjektiv humanere, aber tendenziell entpolitisierte Perspektive entgegenhalten.

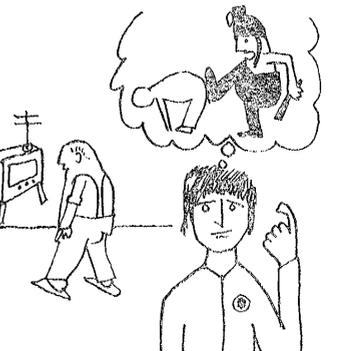


7. Dieses Paper ist nur ein Teil eines viel umfassenderen Strategie-Papers, an dem wir zur Zeit arbeiten. Ausgehend von der marxistischen Klassenanalyse und von strategischen Prinzipien des Marxismus-Leninismus wollen wir versuchen, zu zeigen, wo diese Kategorien revidiert werden müssen, wenn wir eine Gesellschaftsanalyse und eine Strategie entwickeln wollen, die unserer heutigen Gesellschaft entspricht. Wir halten es für dringend notwendig, die marxistisch-leninistische, trotzkistische und maoistische Argumentation zu kennen und zu prüfen, um mit diesen Gruppen endlich wieder in eine fruchtbare Diskussion und Zusammenarbeit zu kommen. Die vorurteilgeladene Überheblichkeit gegenüber anderen Gruppen ist typisch für einige Dogmatiker unter uns. So ist es z.B. im GDS üblich geworden, abfällig zu grinsen, wenn nur das Wort "Trotzkisten" auftaucht. Diese arrogante Haltung ist erstens unreflektiert, denn wenn wir eine Begründung verlangen, merken wir daß sich die betreffenden Genossen noch garnicht richtig mit dem Trotzkismus beschäftigt haben, außerdem ist die im höchsten Maße spalterisch und sektiererisch und damit konterrevolutionär. Diesensektiererischen Dogmatismus sollten wir überall bekämpfen, wo wir ihn treffen.

2. Allgemeine Beschreibung der psychischen Zustände in unseren politischen Gruppen

Da ist ein Gruppenboß oder mehrere, die sog. Obergewissen, die ein fast ausschließliches psychologisches Machtmonopol haben. Das zeigt sich so: wenn ein Obergewisse spricht, dann sind die anderen ruhig und hören zu, weil sie von ihm etwas wesentliches verlangen. Wenn sie selbst sprechen, dann schauen sie nicht die anderen Untergewissen oder gar die-Genossinnen an, sondern sie hängen wie gebannt am Gesicht des Obergewissen und schon eine abweichende Kopfbewegung der Obergewissen läßt sie stocken und irgendein schwaches Zugeständnis machen. Wenn ein Untergewisse spricht, hören viele nicht zu. Entweder interessiert er sie garnicht, oder sie überlegen sich schon, wie sie was besseres sagen können. Vielleicht haben sie vorhin ein Scheiß geschwätzt (d.h. etwas, was keinen Anklang fand) und möchten es jetzt wieder "gutmachen". In Wirklichkeit möchten sie sich in ein besseres Licht setzen, weil sie sich der Gruppe oder den Bossen gegenüber wie einer bedrohlichen Gerichtsinstanz ausgesetzt fühlen, vor der sie bestehen müssen. Die steuernde Kraft für das, was gesagt bzw. verschwiegen wird, ist meistens nicht die politische Vernunft, sondern die Angst vor dem negativen Urteil der anderen, vor allem der Obergewissen. Diese Angst wird dadurch verschlimmert, daß die Obergewissen fast immer sadummen Dogmatismus ihre Herrschaft sichern und eine Atmosphäre verbreiten, in der nicht widersprochen werden darf. Diese Angst ist oft verbunden mit einem Rivalentum, das mit seiner hintergründigen oder offenen Feindseligkeit genau den Leistungsterror und das Konkurrenzdenken unserer bürgerlichen Gesellschaft reproduziert. Wir sind Konkurrenten im Kampf um die Aneignung von Prestige und Status innerhalb der Gruppe.

In diesem Gruppenklima von Angst und Feindseligkeit kann weder eine Identifizierung der Gruppenmitglieder untereinander



zustande kommen. Beides aber sind unabdingbare Voraussetzungen für die politische Schlagkraft; die mangelnde Identifizierung äußert sich darin, daß die Genossen zu spät kommen oder früh wieder abhauen, daß sie kaum bereit sind, zur Freiwilligen Übernahme kleinerer Arbeiten, daß sie lustlos zumsitzen und sich langweilen, daß die Diskussionen immer nur von den Wenigen bestritten werden, daß sie meistens froh sind, wenn's vorbei ist - kurz: Wir haben alle Symptome einer eindeutig entfernten Arbeit.

Entfernte Arbeit bedeutet psychologisch immer unter anderem, daß die Bedürfnisse des Arbeiters im Arbeitsprozess noch im Arbeitsprodukt befriedigt werden. Das ist sicher der allgemeinste Grund für die häufige Frustration in politischen Gruppen. Die einzelnen Genossen nehmen aus verschiedensten Gründen an der Gruppenarbeit teil: sie haben z. B. ein Bedürfnis nach Geborgenheit, Liebe und Angstlosigkeit, doch hinterher sind sie genauso einsam und verklemt wie vorher. Vielleicht haben sie ein Bedürfnis nach emotionaler und intellektueller Selbstverwirklichung, aber sie können sich aus der Fremdbestimmung durch die Obergenossen nicht befreien. Vielleicht haben sie den Wunsch nach sexuellem Kontakt, doch in der allgemeinen gegenseitigen Entfernung wird es nicht mehr möglich sein, den gewünschten Partner anzusprechen. Sie haben die meisten das Bedürfnis nach politischem Engagement, aber für dieses Engagement bleibt unter der indoktrinierenden Flut dogmatischer Sätze der "Fortgeschrittenen" keine Freiheit mehr. Das psychische Elend besteht weiter. (Die Vorteile eines "informellen Kerns" seien damit nicht abgestritten, sie können aber keine Entschuldigung sein für autoritäre Verhaltensweisen, wie sie z. B. im Mannheimer SDS von einigen Supergenossen praktiziert werden.)

3. Wie werden die "autoritären" Gruppen mit dem psychischen Elend fertig?

Mit "autoritären" Gruppen meinen wir Gruppen mit stark ausgeprägter Hierarchie, egal ob diese Hierarchie nur informell (durch die Unterachie zwischen Obergenossen und übrigen) besteht oder ob sie institutionell eingebaut ist in die Gruppenorganisation.

Normalerweise bleiben in solchen autoritären Gruppen die persönlichen Schwierigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder völlig unberücksichtigt. Der Mannheimer SDS war bisher ganz typisch für diese Vergewaltigung des Individuums in (informell) autoritären Gruppen.

Wir wollen jetzt drei psychologische Argumente anführen, die zunächst so aussehen, als wäre es tatsächlich möglich, in autoritären Gruppen erstens das psychische Elend der Genossen zu überwinden und zweitens die politische Schlagkraft zu erhöhen. Wir wollen jedem dieser Argumente gleich unsere Bedenken entgegenhalten:

1. Die gemeinsame Identifizierung der Gruppenmitglieder mit der Gruppenautorität, welche in der Regel durch die Obergenossen verkörpert ist, überwindet die psychischen Schwierigkeiten der Einzelnen und stabilisiert die Gruppe.

Eine solche Identifikation findet in autoritär strukturierten Gruppen tatsächlich relativ leicht statt. Durch die gemeinsame Identifizierung mit der Gruppenautorität können sich die Gruppenmitglieder untereinander leichter identifizieren. (Nach S. Freud). Dadurch steigt die Sympathie der Gruppenmitglieder untereinander und somit auch der Zusammenhalt und die politische Schlagkraft der Gruppe.

Unser Einwand: Eine so starke Identifizierung mit der Gruppenautorität, d. h. in der Regel mit dem oder den Bossen, ist nur möglich, wenn die Gruppenmitglieder wenig Kritik üben. Die Führerautorität darf also nicht ernsthaft infrage gestellt werden. Das bedeutet aber indirekt, daß Denkverbote verhängt werden, die zu Dogmatismus und Intoleranz führen. Dieses allein wäre schon

Grund genug, autoritäre Gruppen abzulehnen. Es gibt aber noch einen weiteren und noch wichtigeren Grund: Der Dogmatismus vertieft die Kluft zwischen dieser Gruppe und anderen Gruppen.

Die allgemeine intolerante Ablehnung anderer Meinungen und anderer Gruppen festigt noch die internen Banden.

So ist der intolerante Dogmatismus nicht nur eine Begleiterscheinung, sondern ein wesentlicher Stabilisierungsfaktor autoritärer Gruppen.

Die Spaltung der Linken wird auf diese Weise immer gehässiger und unaufrichtlicher. Diese sozialpsychologische Argumentation erscheint uns notwendig, um zu zeigen, daß in unserer gegenwertigen Situation (Einschränkungen s. S. 2) autoritäre Gruppen in ihren Auswirkungen letztlich konterrevolutionär sind.

2. Durch gemeinsame Theoretische und Praktische Arbeit können die Unterschiede innerhalb der Gruppe ausgeglichen werden und die Konflikte beseitigt werden.

Unser Einwand: Ebenso gut können sich anfängliche Unterschiede in der gemeinsamen Arbeit beständig und weiter vertiefen. Außerdem sind infolge der psychischen Gruppenstruktur viele gar nicht fähig, effektiv zu arbeiten, ihre Minderwertigkeitskomplexe halten sie fest in der Rolle des passiven "Mitläufers". Außerdem artet die gemeinsame Arbeit leicht in einen untergründigen Konkurrenzkampf aus, um einen möglichst hohen Status innerhalb der Gruppe. Das psychische Elend wird dadurch nicht gehoben, sondern - zumindest bei einigen Genossen noch verschlimmert. Durch alle Arbeit können wir keine neue Qualität unserer Gruppenbeziehungen finden, wenn wir diese Qualität nicht vorher möglichst genau definiert und die Widerstände gegen sie nicht möglichst klar gemacht haben. Vor allem müssen wir die Wege zur Erreichung dieser neuen Qualität bewußt einbauen in Organisation und Inhalt unserer politischen Praxis.

3. Die Personellen und innergruppalen Konflikte können durch das gemeinsame Schicksal der Gruppe überwunden werden. (Auch durch gemeinsame Erfahrungen in gefährlichen Situationen, Demonstrationen, Prügeleien, Verhaftungen).

Unser Einwand: Die durch das gemeinsame Schicksal tatsächlich eintretende Verfestigung der Gruppe wird hinterher in den üblichen Sitzungen und Diskussionen bald wieder durch die alten Mechanismen von Konkurrenz, Machtkämpfen, Angst, Minderwertigkeitskomplexe und Feindseligkeit zerrüttet, falls die Bedingungen für eine radikale und langfristige wirksame Konfliktlösung nicht fest in der Gruppe verankert ist als wesentliche Strukturelemente ihrer Organisation und ihrer Tätigkeit.

Wir haben bisher hauptsächlich psychologisch argumentiert und die Frage der politischen Effizienz noch kaum berührt. Die politische Effizienz aber erfordert eine disziplinierte und straff arbeitende Gruppe.

Die sog. "autoritären" Tugenden wie Fleiß, Ausdauer, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Unterordnung unter die Gruppenziele usw. sind unerlässlich für eine schlagkräftige Gruppe.

Die Frage ist nun: Gibt es ein Konzept für unsere politische Arbeit, das die Bedingungen der politischen Schlagkraft mit den Bedingungen unserer psychischen Befreiung vereinigt? Ein Konzept, das die emanzipatorischen Elemente so enthält, daß sie nicht gegen die politische Effizienz verstoßen, und das umgekehrt die "autoritären" Elemente so enthält, das sie nicht gegen unsere Selbstbefreiung verstossen? (von "autoritär" kann dann natürlich nicht mehr die Rede sein. Pünktlichkeit z. B. ist ansich keine autoritäre Tugend, sondern sie wird zur autoritären Tugend erst durch die Art und Weise, wie die Gruppenmitglieder zur Pünktlichkeit veranlaßt werden, ob z. B. durch Angst vor Strafe oder durch freiwillige Einsicht in die sachliche Notwendigkeit.)

4. Einige psychologische Bedingungen der Selbstbefreiung und Möglichkeiten ihrer Verwirklichung in der politischen Gruppe

1. Aufgaben der Angstabwehrfassade und Offenlegen unserer "Fehler"

Mit "Angstfassade" ist folgendes gemeint:

Jeder von uns, der Angst hat, versucht, seine Angst zu verbergen. Wer Angst hat in einer Diskussion, der schweigt vielleicht oder spricht nur dann, wenn er sicher ist, daß das, was er sagt, bei den anderen gut ankommt. Er führt sich in einer Situation, wo die anderen über ihn urteilen und er versuchen muß, vor diesem Urteil so gut wie möglich abzuschneiden. Er befindet sich also seinem Gefühl nach in einer Art Bewährungsituation oder gar Prüfungssituation (ist die Angst, die wir haben, wenn wir in einer Gruppe etwas sagen sollen, nicht manchmal ganz ähnlich wie Prüfungsangst?) Das ganze Leben ist für uns voll von solchen Bewährungssituationen.

Beispiel: Man meint, man müsse bestehen vor dem Urteil einer Frau, wenn man mit ihr schläft (hieraus entspringt oft unsere Angst zu versagen und dann unser tatsächliches "Versagen", die Impotenz bzw. Frigidität oder der vorzeitige Samenerguss); man meint, man müsse bestehen vor dem Urteil der Professoren in der Universität, der Vorgesetzten bei der Arbeit, der Lehrer und Klassenkameraden in der Schule, der Obergenossen in der politischen Sitzung usw.

Immer ist dabei die Angst, "was könnte der Andere oder die Anderen von mir denken!" die Angst, durchzufallen und die Liebe und die Anerkennung der Anderen zu verlieren.

Diese entscheidende Angst, die fast alle unsere mitmenschlichen Beziehungen prägt, führt automatisch dazu, daß wir alles mögliche tun bzw. unterlassen um dieser "Sozialangst" zu entgehen. Wir schweigen z. B. in der politischen Sitzung, wenn ein anderer einen Scheiß verzapft hat, statt zu reden, oder wir reden unnötiges und gelehrtes Zeug, statt zu schweigen. Wir verdecken unsere Angst und Unsicherheit vor dem anderen, indem wir angeben oder ihm schmeicheln, oder unnötig aggressiv sind gegen ihn oder ihn diffamieren. Wir legen keine Redeversuche mit dem begehrten Gesprächspartner ein, auf die Gesprächsastil oder was wir sonst noch an Fähigkeiten haben, an den Tag, damit er einen guten Eindruck von uns bekommt usw. Alles, was wir - direkt oder indirekt - tun, um unserer Sozialangst zu entgehen oder sie zu verstecken, gehört zur Angstabwehrfassade.

Indem wir aber immer wieder diese Angstabwehrfassade aufsetzen was kein bewußter Vorgang ist, sondern meist ganz bewußt und automatisch geschieht), konservieren wir unsere Angst statt sie loszuwerden. Das Klingt vielleicht paradox und muß deswegen erklärt werden:

1) Hinter der Angstabwehrfassade steckt immer - bewußt oder unbewußt - das Bedürfnis, die eigenen Schwächen und Fehler, vor allem die, die einem selbst peinlich sind, ob das gelingt. Man hat deswegen oft so eine unbestimmte Angst, durchschau zu werden. (z. B. die Unsicherheit von Leuten, wenn sie hören, daß ihr Gesprächspartner Psychologe ist).

2.) mit der Angstwehrrfassade versucht man meistens, möglichst viel Sympathie und Anerkennung zu erlangen, möglichst viel guten Eindruck zu schinden. Auch hier hat man nie eine Garantie für das Gelingen. Die Angst, bei den anderen nicht gut anzukommen, besteht also weiter. Sie zeigt sich in vielerlei Formen, z. B. in den häufigen heimlichen Rückversicherungen von der Art "Meinst Du, daß das gut war, was ich gesagt habe?" oder "Meinst Du, daß ich das sagen kann?" oder "Kann ich mich so zeigen?"...

Die Angstabwehrfassade erhält die Angst, weil der Betroffene nie die Erfahrung machen kann, daß er auch mit seinen Fehlern und ohne sein Impotenzgebilde akzeptiert wird von den anderen.

erst wenn er diese Erfahrung immer wieder macht, wird seine Sozialangst gegenstandslos, weil er dann ja merkt, daß er seine "FEHLER", also z. B. sein Stottern, seine mangelnden theoretischen Kenntnisse, seine Aufrechtigkeit zum Sprechen, unser starkes Liebesbedürfnis, unsere getragene Nachlässigkeit, unsere Organisationschwierigkeiten usw. ruhig zugeben dürfen.

Um aber diese Erfahrung immer wieder machen zu können, müssen wir unsere Angstabwehrfassade abgeben, ins Argument, daß das ja alles keinen Sinn hätte, weil unsere Angst gesellschaftlich bedingt sei, ist fatalistisch, allzu bequem, psychologisch unsaltbar und in der politischen Auswirkung konterrevolutionär. Natürlich ist unsere Angst größtenteils gesellschaftlich bedingt, aber das sagt theoretisch noch garnichts aus über die Möglichkeiten der psychischen Befreiung. Die Möglichkeit der Selbstbefreiung liegt eben darin, daß wir den gesellschaftlichen Angstbedingungen (z. B. dem gesellschaftlichen Normsystem und der üblichen autoritären Struktur) Gegenbedingungen der Angstbefreiung entgegensetzen. Das kann aber nur in einem bewußten politischen und psychologischen Gemühe geschehen. Deshalb hat der Abbau der Angstabwehrfassade nur dort einen Sinn, wo wir uns in einem solchen Gemühe befinden. Also z. B. in einer politischen Gruppe, wo man sich über die Notwendigkeit der psychischen Befreiung einig ist und wo man nicht mehr ausgelacht wird, wenn man rot wird, oder wenn man etwas sagt, was komisch klingt.

Das ist die ungeheure Chance, die wir in unseren Gruppenobjektiven haben, die wir aber bisher nie genutzt haben.

In einer bewußt emanzipatorischen Gruppe muss es möglich sein, die eigene Angstabwehrfassade aufzugeben nach dem Motto "gehe hinein in die Angstsituation", ohne dafür von den anderen irgendetwas bestmöglichst, u. diffamiert zu werden!

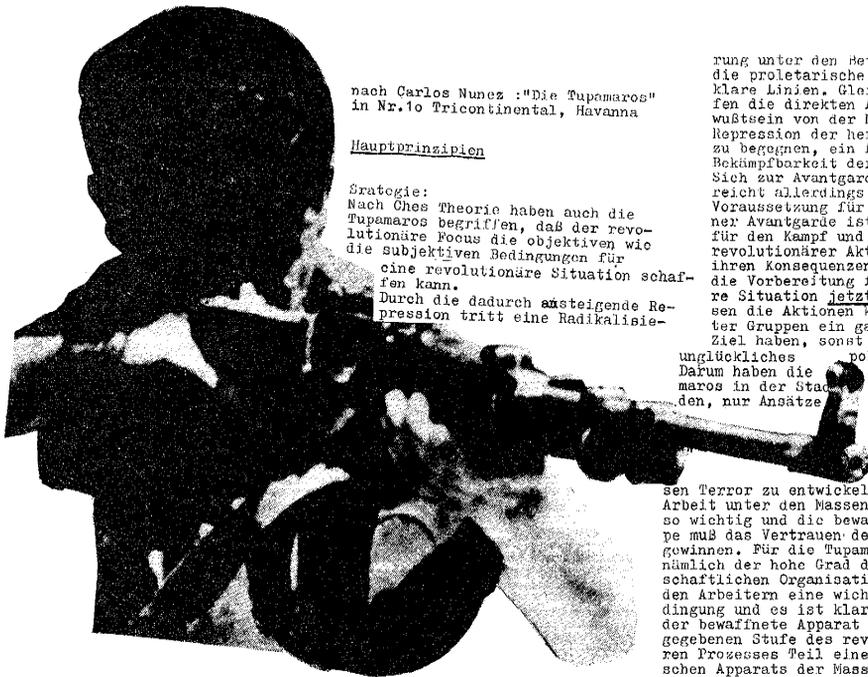
Letzteres ist die Bedingung, ohne die jede Hoffnung auf Selbstbefreiung eine alberne Illusion bleiben muß.

Gehe hinein in die Angstsituation - dieser Leitsatz ist für uns alle eine Aufforderung zu sprechen, wenn wir Angst haben, dem Diskussionsredner zu widersprechen, wenn wir meinen, daß er Scheiße redet, auch wenn er ein Übergenosse ist, uns zu einem netten Menschen zu setzen, auch wenn wir nichts Politisches zu sagen haben und vielleicht fürchterlich rot werden, vielleicht zuzugeben, daß wir Impotent sind oder noch nichts von Marx gelesen haben oder nicht wissen, was Reformistisch ist, oder zuzugeben, daß wir gern schöne Kleider kaufen, o. an die große Liebe mit einem einzigen Glauben, auch wenn das nicht in die Ideologie paßt. Das Aufheben der Angstabwehrfassade bedeutet also auf jeden Fall Aufrichtigkeit.

Aber wir wiederholen: Diese Aufrichtigkeit hat nur dann einen Wert für die Selbstbefreiung innerhalb der Gruppe, wenn die anderen darauf nicht mehr mit dem üblichen Liebesverlust reagieren, sondern wenn sie es sachlich nehmen und vielleicht selbst den Mut bekommen, Aufrichtig zu werden, je Aufrichtiger man in einer Gruppe sein kann, ohne dafür bestraft zu werden, desto überflüssiger wird die Angst (denn man hatte ja immer Angst, irgendwie bestraft zu werden, bei den anderen nicht anzukommen, von ihnen nicht vollgenommen zu werden) TEIL 2 (SCHW)

posters pop
politik
Kinde
platten
schmuck
u.a. bücher

all das zusammen gibts
jetzt an der Kaisereiche
EVAS POSTERSHOP R13N-41
WALTHERS BUCHLADEN
RHEINSTRASSE 54
KAISERBRÜCHE



nach Carlos Nunez: "Die Tupamaros" in Nr.10 Tricontinental, Havanna

Hauptprinzipien

Strategie:
Nach Chos Theorie haben auch die Tupamaros begriffen, daß der revolutionäre Fokus die objektiven wie die subjektiven Bedingungen für eine revolutionäre Situation schaffen kann.
Durch die dadurch ansteigende Repression tritt eine Radikalisierung

unter den Betroffenen ein, die proletarische Gewalt schafft klare Linien. Gleichzeitig schaffen die direkten Aktionen das Bewusstsein von der Möglichkeit, der Repression der herrschenden Gewalt zu begegnen, ein Exempel von der Bekämpfung der Unterdrücker. Sich zur Avantgarde zu erklären reicht allerdings nicht aus. Voraussetzung für die Existenz einer Avantgarde ist die Entscheidung für den Kampf und die Ausführung revolutionärer Aktionen mit allen ihren Konsequenzen. Wichtig ist die Vorbereitung für revolutionäre Situation jetzt. Dennoch müssen die Aktionen kleiner bewaffneter Gruppen ein ganz bestimmtes Ziel haben, sonst sind sie nur ein unglückliches politisches Manöver. Darum haben die Aktionen der Tupamaros in der Stadt es auch vermieden, nur Ansätze zu unterschiedlichen

Teilmassagen, die ökonomische Krise Uruguays, die Einsicht, die Notwendigkeit der gewalttätigen Revolution durch die bewaffneten Truppen und ihre Aktionen bewusst zu machen, wodurch gleichzeitig der Legitimität der Herrschenden immer wieder die Maske heruntergerissen wird.

Taktik:

Jeder taktische Schritt ist Teil einer Propaganda, die die Massen erreicht. Sie greifen nur Personen an, die die wenigsten Sympathien im Volk haben. Sie requirieren große Mengen Lebensmittel und verteilen sie unter das Volk. Sie informieren ständig über den bewaffneten Kampf (durch Plakate, Flugblätter etc.). Sie propagieren über besetzte Sender ihre Strategie. Die taktischen Prinzipien, die hinter solchen Aktionen stehen, sind: den Beweisen organisatorischer Stärke führen (was sich bis zur Legende von der Unzerstörbarkeit der Tupamaros verdichtet hat), durch

sen Terror zu entwickeln. Denn die Arbeit unter den Massen ist ebenso wichtig und die bewaffnete Gruppe muß das Vertrauen der Arbeiter gewinnen. Für die Tupamaros waren nämlich der hohe Grad der gewerkschaftlichen Organisation unter den Arbeitern eine wichtige Voraussetzung und es ist klar, daß jeder bewaffnete Apparat auf einer gegebenen Stufe des revolutionären Prozesses Teil eines politischen Apparats der Massen sein muß. Jedoch wird in Zukunft nicht der politische, sondern der militärische Fokus entscheidend sein.

Zusammenfassend kann man sagen: die Bedingungen der Tupamaros und ihre Strategie sind: die Zusammenarbeit mit den organisierten Ar-

perfekte Organisation keinen unnötigen Verlust an Menschen (Polizei wie Kämpfer) herbeizuführen, durch höfliches und humanes Auftreten während der Aktionen die humanen Ziele sichtbar vor Augen führen, im wahren Sinne des Wortes Propaganda der Tat. All dies erfordert Kleinarbeit in praktischen Dingen und die Revolutionäre sind die meiste Zeit damit beschäftigt, Depots zu wechseln. Unterschlüpfe zu wechseln, Material wie Autos etc. zu organisieren; ohne diese Arbeit kommt keine Revolution zustande. Es kommt eben nicht darauf an, sich zur Avantgarde zu ERKLÄREN

LERNT VON TUPAMAROS

annapam
DAHLEM-DORF KÖNIGS-LUISE STR.40
U-BAHN A 68, 10, 1
NEBEN JÜRGENS BUCHLADEN

LEE - LEVIS - WRANGLER
JEANS - SHOP
KANTSTRASSE 154A ECKE FASANENSTRASSE 21 1000

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM DORF
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn
Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40



Satan Gut + Böse

Die Bullen jagen den Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen. Er stellt sich für sie als ein unfassbares Phantom dar, das urplötzlich auftaucht, zuschlägt und ebenso blitzschnell wieder verschwindet. Sie glauben, der Zentralrat, die Schwarze Front und -W- wären alle miteinander identisch. Wenn sie aber nicht glauben, meinen sie wenigstens dem Zentralrat alles in die Schuhe schieben zu können. Solange sie die Leiche des Zentralrats nicht gefunden haben, behaupten sie einfach, er lebt. Doch wie könnte ihnen entgangen sein, daß er schon im letzten Herbst offiziell begraben worden ist?

Allerdings müssen wir zugeben, daß die Verwirrung der Bullen verständlich ist, denn er lebt zwar nicht mehr, ist aber auch noch nicht tot, wie Drakula verläßt er von Zeit zu Zeit seine Gruft und treibt sein Vampirwesen. Gerade jetzt sieht er sich genötigt, wiederaufzustehen aus der ewigen Finsternis. Die Bullenschweine werden noch zu spüren bekommen, daß Vampire viel gefährlicher sind als normale Sterbliche. Unser "Panz" wird auch dem "Bösen" mit zum Sieg verhelfen.

Die Mautsager der "Guten" von My Lai und tausend anderer vietnamesischer Dörfer, über die man schwieg, regte die "Weltöffentlichkeit" erst im Augenblick der eingestandenen Niederlage des "guten Prinzips" auf. Um dennoch das "Gute" zu bewahren, erfand man schnell einige Crouchtüten, die dem "Bösen", dem "Satan" zugeschrieben wurden. So erfand man in Kalifornien die Geschichte des "mörderischen Hippie-Parasiten" Charly Manson, in Italien die Geschichte des vom "bombenlegenden Anarchisten" Valpreda und in Deutschland die Geschichte der "rauschgift-süchtigen Bombenleger", die "ganz Deutschland brennen" sehen wollen. Doch das "Gute", das "Alte" hat einen Fehler gemacht. Anstatt My Lai in Vietnam zu lassen, holt es den "Bösen" Vietkong nach Kalifornien,

nien, Mailand und Berlin.

Dadurch treten die Krankheiten des spätkapitalistischen Geistes immer offener zu Tage. In seiner blinden Wut gegen das "Junge" sieht er nicht mehr, mit welchen Waffen er schmeißt. Satan, Hasch und Paktow werden sich als Bumerangs für ihn erweisen.

Seine früher subtil-repressiven Herrschaftsinstrumente sind schon schwächer geworden. Deshalb muß er jetzt mehr ausheulen, trifft aus diesem "Munde aber ungenauer. Diese Ungenauigkeit erzeugt wiederum neue Gegner. So gibt er sich in einen für ihn ununterscheidbaren Kreis. Es liegt an uns, den Widerspruch "Gut-Böse" in den Widerspruch "Alt-Jung" zu wandeln. Denn das "Junge", Sozialismus-Kommunismus-Anarchie, wird über das "Alte", Kapitalismus-Imperialismus-Revisionismus, unvermeidbar siegen.

"Satan" Manson wird alle K1 - "Teufel"-Prozesse in den Schatten stellen, Valpreda wird seinen anarchistischen Landsleuten Sacco und Vancetti, die in den USA wegen angeblichen Raubmordes trotz weltweiter Proteste hingerichtet wurden, alle Ehre machen und die "Haschrebellen" werden sich ihres Ansehens Geronimo würdig erweisen.

Zur Chronologie der Ereignisse:

1. Im jüdisch-zionistischen Gemeindehaus wird eine Bombe gefunden
2. Auf der Vietnamdemonstration sollen Caspary und Genossen angeblich beim Verteilen von -W- Flugblättern beobachtet worden sein
3. Caspary und Genossen werden auf einem Polizeiparkplatz mit Molliem im Auto aufgegriffen und inhaftiert
4. Auf dem "Haschrebellen teach-in" kann der Zentralrat aufgrund polizeilicher Repressionen schon nicht mehr öffentlich auftreten. Ein -W- Tonband wird vorgespielt
5. "Knaastrebelle" Bodo wird als "Leiter" des teach-ins festgenommen und inhaftiert. Er soll

die Bombenleger "begünstigt" haben. Nach ein paar Wochen läßt man ihn wieder laufen, ebenso Caspary und Genossen

6. Die Verbrecher Huper Braun und Roland Sporn lassen sich zu Handlangern der Polizei degradieren. 20 000,-DM versprochen, behaupten sie, der "Zentralrat" habe bei ihnen im Zimmer der waidmannsluster Nimrodstr. 29 mit 7 Personen getagt, Bernie, Hupers Bruder, Bär und Bommi hätten bei ihnen gewohnt und hätten ihnen zwei Bomben zur Aufbewahrung gegeben. Gegen die drei wird Haftbefehl erlassen und Pietzner festgenommen weil er die Aussage verweigerte, nach ein paar Wochen jedoch wieder entlassen. Sie sollen die Bombenleger "begünstigt" haben. Die notorischen Knaastrologen Huper und Sporn flüchten aus Angst vor der "Volkswut"

7. Berni, Bär und Bommi setzten sich ab. Angeblich werden sie in Belgien festgenommen

8. "Quick" bringt einen durch u. durch verlogenen Artikel eines gewissen Mahkron: "Haschbrüder hetzen zum Bürgerkrieg - Ganz Deutschland soll brennen"

9. Günter und Wilhelm werden festgenommen und wieder laufen gelassen. Sie sollen "Hella" begünstigt haben

10. Hella wird festgenommen u. nach zehn Tagen wieder freigelassen. Sie soll Bommi "begünstigt" haben

11. 5 Personen besuchen einen ehemaligen SDS-Sympathisanten, den Renegaten Horst Rieck, genannt Hücki, zur Zeit Berlin-Redakteur der "Quick". Die 5 machen zu viel Krach. Nachbarn alarmieren die Polizei. 4 Personen werden festgenommen, eine entwischt. Bommi und Georg werden nach Moabit geschleppt, die beiden anderen laufen gelassen

ZUR STRATEGIE DER NITZET:

Sie behauptet, daß die "Haschrebellen" die Urheber der Bombenanschläge der letzten Zeit seien. Von diesem "Axiom" ausgehend, versucht sie jetzt alle "Haschrebellen" namentlich irgendwie zu ermitteln. Zu diesem Zwecke arbeitet die Popo mit dem RD zusammen, macht Razzen und Hausdurchsuchungen wegen "Verdacht" des Vergehens gegen das Opiumgesetz, auch die traditionelle Häufelführertheorien

müssen wieder erhalten, doch diesmal sind sie von vornherein zum Scheitern verurteilt. Denn dummerweise hatten die Popo-Schweine nicht daran gedacht, daß der von ihnen zum "führer" erkorene Hannibal zur fraglichen Zeit der Anschläge längst von ihren RD-Kollegen widerrechtlich für mehrere Monate eingebuchtet worden ist. Ebenso erging es ihnen mit mehreren anderen Personen, die zur fraglichen Zeit in Moabit, Tegel Plötze, Bonnies Ranch oder wo auch immer gerade "gesessen" hatten. Die "Haschrebellen" bleiben nach wie vor "unfaßbar". Ihre "umherschweifende" Lebensweise, die sie selbstverständlich als Vampire noch besser führen können, feilt sie vor größeren Verlusten. Die Bullenstrategie wird zur Farce, zum Warten auf "Zufälle".

ZUR TAKTIK DER POLIZEI

Die Bullen überwachen die Wohnungen und Personen. Personen werden zu Fuß und per Auto verfolgt. Sie sind mit Funk und ihrer Dummheit ausgerüstet, d.h. man kann ihnen leicht entweichen. Bei Vernehmungen arbeiten sie mit dem Überraschungseffekt und psychischem Druck. Das soll die Befragten zur Aussage weichen machen. Sagt man jedoch von vorn herein, daß man weder zur Sache aussagt noch etwas unterschreibt wissen sie nicht weiter. Wenn ihr festgenommen werdet, laßt eure persönlichen Sachen, Papiere, Notizen etc. sofort in eine Tüte stecken und versiegeln. Ihr selbst könnt das Siegel signieren. Die Bullen haben kein Recht in euren Sachen herumzuschneffeln bevor sie der Richter erlaubt. Verlangt sofort euren Rechtsanwaltschaft.

Die Vampire des Zentralrats der umherschweifenden Haschrebellen werden ihre Zühne der Bourgeoisie an die Halschlagader setzen u. ihr Blut vollkommen aussaugen - bis zum Sieg.

VAMPIRVOLLZUGSKOMITEE

Kinderladen Steglitz sucht Hauptgärtnerin oder anderen der Hauptberuflich Pädagogisch arbeiten will und 2-3 jähr. Kinder
Tel. 773 77 55

BERLINER JEANS
 Berlin Hauptstr. 52
 im 2. Stockh. 67
 Händl. Filis
 Jochen
 auch 880
 ständig
 Sonder
 Angebote



Am letzten Mittwoch wollten mich die Schulbürokraten bestraft haben, da ich die Unverschämtheit besessen hätte, in der "883" über die Zustände an meiner Schule zu berichten. Aber aus der Strafe wurde nichts!

Ich hatte in dem Artikel insbesondere über unseren reaktionären Direktor (Söllner) und einen Sportlehrer (Hintze) geschrieben. Dieser Sportlehrer erstattete dann Anzeige wegen Beleidigung. Es gefiel ihm nicht, daß es in dem Artikel hieß, er sei von einer Schule geflogen (das stimmt auch nicht ganz) und sein Sportunterricht sei vormilitärisch (das stimmt nach seiner Definition von "vormilitärisch" auch nicht).

Söllner versuchte, leider mit einem Teilerfolg, einen geplanten Solidaritätsstreik und die Teilnahme der Schüler am Prozeß zu verhindern. Da der Prozeß um 12.30 Uhr anfang, beschloß ein Teil der Schüler, die Lehrer in den letzten beiden Stunden ihren üblichen Monolog vor einer leeren Klasse abhalten zu lassen.

Hierbei wurde der Fehler gemacht, daß jemand Söllner um Erlaubnis fragte und ihm so dieser Plan bekannt wurde. Daraufhin verbot er unter Androhung von Strafen die Teilnahme am Prozeß. Er verleugnete so das Interesse aller Schüler und Lehrer an dem Verlauf des Prozesses, indem er ihn als Privatstreit zwischen Hintze und mir abtat, weshalb kein Grund bestünde, den Schülern frei zu geben.

Andererseits bekam ich von der Klassenkonferenz Ende letzten Jahres einen Verweis für die "Beleidigung" Hintzes. Als Begründung dafür sagte mir Söllner, daß ihm das Verfahren zu lange dauere. Es bestand also doch ein öffentliches Interesse. Wahrscheinlich wußte er, daß er anders seine Lächerlichkeit nicht mehr vor den Schülern verbergen konnte.

Dieser Versuch des Schulbürokraten wurde dann vom Gericht un-

terstützt, indem, als man die trotzdem zahlreich erschienenen Schüler sah, schnell die Öffentlichkeit aus "erzieherischen Gründen" ausgeschlossen wurde.

Daß dieser Ausschuß der Öffentlichkeit im Interesse Hintzes und Söllners das einzig richtige war, sah ich dann, als die beiden vernommen wurden.

Auf die Frage, wann er Sportunterricht als vormilitärisch bezeichnen würde, sagte er: "...wenn es dabei Übungen gäbe, wie z.B. Handgranatenzielwurf." Das ist zu erwarten bei einem Lehrer, der den Sinn des Sportes darin sieht, Schüler zum Tragen einer bestimmten einheitlichen Sportuniform zu zwingen, Leistungsnormen zu setzen, die unbedingt eingehalten werden müssen (sonst kann es passieren, daß man bestraft wird), und der auf eine Frage von Schülern sagte, er sei lieber bei der Buße als Sportlehrer in einer Schule.

Wegen dieser schwachen Position Hintzes und Söllners wurde ich dann zwar schuldig gesprochen, was von vornherein feststand, denn es war ja ein politischer Prozeß, bekam aber keine Strafe, sondern nur eine Verwarnung.

Denen, die Anzeige erstattet hatten, ging es dabei nicht nur um eine bloße Beleidigung, sondern in erster Linie darum, mich für meine Meinungsäußerung zu bestrafen und die von ihnen erhoffte Verurteilung dann als abschreckendes Beispiel hinzustellen. Söllner hatte mich schon früher immer wieder darauf hingewiesen, daß ich in der Schule nicht zu agitieren habe, und sagte Schülern, die von anderen Schulen zu uns kamen, daß sie sofort wieder rausfliegen, wenn sie sich politisch betätigten.

Das Schülerkollektiv der Rheingauschule antwortete auf den Prozeß und auf das Verhalten Söllners mit Flugblättern, in denen sie die "Erziehungspraktiken" der Söllner-Clique angriffen. Außerdem besaß ich jemand die Wände der Schule mit Sprüchen wie z.B.: "Schulkampf-Klassenkampf".

Damit erklärte sich ein großer Teil der Schüler solidarisch und ist bereit, den Kampf gegen die Schulbürokratie als eine der Unterdrückungsinstitutionen der herrschenden Klassen zu führen. Sie haben auch endlich gelernt, daß sie ihre eigenen Interessen durchsetzen können, wenn sie sich zusammenschließen und Auseinandersetzungen mit der Schulbürokratie offen austragen, ohne auf deren Erpressungsversuche einzugehen.

Thomas

PAPIERWAREN

Stempelanfertigungen Druckaufträge
Bastelmaterial Kinderspiele
Kalender Schürmusk
10% Genossenrabatt

Papierwaren
Matia Kempas
1 Berlin 62, Dominicusstr. 40
Telefon 71 61 17

PO&PO

Alle Posters zu Discount-Preisen
Wasserpfeifen und andere Spezialitäten
Schmuck, Röhren, Ruckelbücher
Gekochte Pop-Platten (auch Antark)
Daupond was Neues

HEADSHOP

Berlin 3, Sigmaringer Str. 12 Mo-Fr 10:00-18:00

Genossen! festigt euren sozialist. Standpunkt durch unermüdete Bemühungen in Schulung und revolutionärer Praxis, damit die tief verwurzelten Ängste, die diese Scherzgesellschaft euch eingepflanzt hat, euch nicht durch den Terror der Bullen zu Verrätern machen!

Moabit am 18. Nov. 69

Erklärung

Am 17. Nov. 69 wurde ich u. a. wegen einer angeblichen Mitwisserschaft an dem Sprengstoffanschlag auf das Jüdische Gemeindehaus Berlin in Untersuchungshaft genommen. Haftgründe sind 1. Muthatgefahr und 2. Verdunkelungsgefahr.

Zur Fluchtgefahr:
Für meine Mitwisserschaft an dem genannten Bombenanschlag gibt es keinerlei Beweise. Mehrere Zeugen wollen mich angeblich beim Verteilen von Flugblättern gesehen haben. Das beweist gar nichts, zumal sie mich lediglich aufgrund von Pressefotos identifiziert haben sollen. Außerdem wurde meine Verlobte, Frä. Sybille Stegmaier, 1 Blm.-45, Bantouffstr. 16, noch immer nicht als Zeugin gehört, obwohl sie die Aussagen der anderen Zeugen widerlegen kann. Auch wurde ich den Belastungszeugen, die ausnahmslos Polizeibeamte sind, noch nicht gegenübergestellt.

Die von mir mitbewohnte 4-Zimmer-Wohnung in der Herderstr. 13 ist mein pol. gemeldeter Wohnsitz und stellt für mich eine ebenso feste Bindung dar, wie es vielleicht nur ein Luxusapartment am Kurfürstendamm tun würde. Im Übrigen ist zwar Obdachlosigkeit ein U-Haftgrund, jedoch ist jemand, der polizeilich gemeldet ist, niemals obdachlos.

Was den Widerruf der 10monatigen Gefängnisstrafe betrifft, so darf ich doch wohl hoffen, daß dieser Widerruf nur dann erfolgt, wenn sich meine Schuld an den, mir neuerlich zur Last gelegten, Straftaten herausstellt. Da ich mich an diesen Straftaten unschuldig weiß, brauche ich den Widerruf nicht zu fürchten, und also auch nicht zu flüchten.

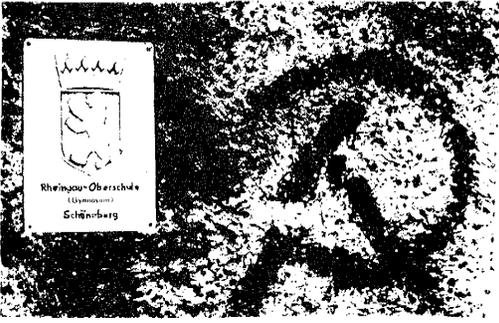
Zur Verdunkelungsgefahr:
Im Haftbefehl steht wörtlich: "Es muß angenommen werden, daß der Beschuldigte aufgrund seiner Kenntnis um den für den Bombenanschlag auf das Jüdische Gemeindehaus verantwortlichen Täterkreis bereit ist, diesen zu warnen und weitere Spuren zu beseitigen."

Das zeigt sich insbesondere darin, daß der Mitbeschuldigte Caspari versucht hat, eine Kfz. Zulassung für das Kfz. B-K 1808 vor den Pol. Beamten zu verstecken.

Hieraus muß geschlossen werden, daß er und die Mitbeschuldigten darauf sind, alle Spuren, die ihn und die Mitbeschuldigten mit dem für den Bombenanschlag verantwortlichen Täterkreis in Verbindung bringen könnte, zu beseitigen."

Da ich keine andere Möglichkeit zu meiner Rehabilitierung sehe und da ich auch nicht weiß, wie ich sonst meine wahre Einstellung zu dem Bombenanschlag klipp klar, bitte ich, meine Bitte um eine Haftverschonung stattzugeben.

Markus Offiz



total bücher shop
Inh. Dieter Lenz

die schlechteste Buchhandlung
berlins
total-scheißliberal undsoweiter
mit manipulierenden toneräuschen
im laden und erotischen
agitazonen

friedenau, bennigsenstr. 13
gerenüber wk-haus

FUHRERSCHEIN

schnell preiswert flexibel

FAHRSCHULE
Lehmann-Höck
#1, Rathenower Str. 5 5515 89
bus 24, 96, 90

Di & Fr. von 18:00 bis 20:00



BARTPAVILLON

STUDENTEN UND KUNSTLERKNEIPE

KREUZBERG NAUNYNSTR. T. 615376

Ab Montag in allen guten Buchläden: Sozialisation u. Kompensatorische Erziehung (Goldschmidt Seminar)

FREUT EUCH DES LEBENS IM ROTEN PUNKT

Natürlich in Berlin 30, Mansteinstr. 13
Telefon: 216 1030

WAS IST LOS?

Wechselnde Kunstausstellungen, folkloristische Einlagen, Lesungen.

TÄGL. AB 19 UHR GEÖFFNET. MONTAGS GESCHLOSSEN

RC 20 Uhr
Freitag 20.2.70
Thema: Das Erbe des Imperialismus in Afrika: Bericht über Krieg und humanitäre Hilfe in Biafra!
Mit dem Berliner Arzt Dieter Eichenlaub

LITFASS

1-3 42
Sybelstr. 49
Tel.: 886 22 15

geöffnet ab 21 Uhr

Filme

griech. Küche

tägl. (außer Dienstag)
von 21 bis 3 Uhr

LITFASS

1-3 42
Sybelstr. 49
Tel.: 886 22 15

geöffnet ab 21 Uhr

Filme

griech. Küche

tägl. (außer Dienstag)
von 21 bis 3 Uhr

Kleinanzeigen

Fundgrube

Suche kaputtes Magnetophon 300 zum Ausschachten! tel. 615813

Suche Stalin-Werke, Thälmann-Werke, verbilligte Lenin- und Marx-Engels-Werke, Gesch. der KPD/SU (B) Tel. 31 66 85

Für Liebhaber: 15 saittige Baßgitarre zu verkaufen. 300,-DM Tel. 6 18 32 57

Kinderladen-Projekt-Kreuzberg sucht eine Kindergärtnerin oder Erzieher für 9 Kinder, Freitags 21 Uhr bei Schmetz 1-36, Mantelstr. 49 Tel. 618 32 57

Junge Schneiderin fertigt privat flotte Kleidung an! Tel. 31 97 66

Zwei Kellerräume für Gruppentreffen abzugeben. Zentrale Lage, Hubertusstr.-Nähe Schlossstr. Monatsmiete 50,-, 200 DM Abstand für Einrichtung u. Versicherung
Schriftliche Anfragen an Fred-Dieter Tille 1-12, Fritschestr. 48

Wer hat Chouch und zwei Sessel zu verschenken? Tel. 881 66 64

Es sind noch vorgedruckte Entschuldigungszettel für Schüler und Lehrlinge im Basisgruppenladen Zehlendorf (Hampstead Eck im Mühlenfeld) abzuholen.
BOZ

Genossen! Wenn ihr Euer Auto versichern wollt, dann wendet Euch an Wido tel. 883 56 51

Gelegenheit: Zanker-Waschmaschine, separat Schleuder zu verkaufen 100,-DM, bei Selbstabholen 80,-DM Tel. abends 71 81 04 Wendicke 1-62, Innsbruckerstr.4

Blaukreuz-Rote Hilfe
Genossen, in den letzten Wochen fand der Dienst im RC unverbindlich statt. Einige Genossen sind jetzt sauer, weil sie einige Sachen nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht bekommen haben. Wir geben jetzt einen Termin bekannt: JEDEN FREITAG von 19-22 Uhr steht ein Genosse von BK im Rep. Club zur Verfügung. Ihr könnt es auch an anderen Tagen versuchen, dann aber ohne

Garantie.

Schulanfänger 1970 für Schülerladen Lankwitz gesucht (in Gründung) gemeinsame Einschulung geplant. Tel. 36 22 572

"Revolutionär arbeitende Genossin für Provinzkommune nach Würzburg gesucht!

Wir bieten: mindestens 4 Naziprof! 72 Kirchen (inclu. Bischof) Gasheizung, 5 Kommunistenlieder, 3w. 2w., Referenzen erwünscht! Melden bei Dieter Grötschel 87 Würzburg, Hofmeisterstr.8 Tel. 74 958

Kinderladen Suarezstr. will einen zweiten Laden in der Nähe gründen, um in Altersgruppen zu unterteilen u. um Kindertheater und Vorschulerziehung zu betreiben. Genossen mit 4-5 jähr. Kindern die mitmachen wollen treffen sich am 1.3.70 21 Uhr in der Suarezstr. 58

Charles Manson hat schon über 300 Besucher empfangen

Biete Mitfahrt ins Ruhrgebiet (BKE) ca. 21. März Tel. 615813

Ab Montag in allen guten Buchläden: Sozialisation und Kompensatorische Erziehung (Goldschmidt Seminar)

Besucht Bonmi und Georg v. Rauch Besuchschein in Zl. 245
Ger. B. Nr. 463/70
Akt. Gei. 349 In 41970
Alt-Moabit 12Uhr

Gutes altes tsche. Alt-Sax. Marke Konohler für 160,-DM Tel. 84 62 27 Paul

Genossen zur koll. Prüfungs-vorbereitung gesucht (Termin Nov.70) : Soziologie, Geschichte
Ine Kayser
1 Berlin-41
Wiesbadener Str.85 I

NEU: Reich: Eltern als Erzieher. Nur 1,- DM. In allen guten Buchl.
Dünneier/Ungeheuer: Der Berlin-Trübsen. 2,-50DM in allen guten Buchläden.

LYSISTRATA, ill.v. Be. Verlage. 2,50DM, pp-Verlag, 686 48 08
CHOTJEWITZ: Freude um Es. 2,- in allen guten Buchläden.

RÄTDEBÄTTE 1919/20 in SPARTACUS-Korsch, Müller, Sievers, Däumig, Rabehl. 4,-DM in allen guten Buchläden.

Wider die früde Linke: SPARTACUS 3 - Eros. 4,- DM in allen guten Buchläden.

Gen. macht Elektroinst. u. Radio/TV- Rep. Rogalla, 71 82 65

Kleintransporte : 881 69 65

Kinderbetten,-Wagen, Spielsachen, Garderobe, Matratzen u. sonstiges im Kinderbasar, 1-12, Goethestr.71 ab 12 Uhr Tausch-Ankauf-Verk.

Schöne Glaspfeifen, aus denen man Haechisch rauchen könnte, gibt es bei Butcher, 1-36, Lausitzer Str. 9 (Fabrikgebäude 1.Stock) 18-20 Uhr, Preis 2,50 - 5,- DM

Die schönsten Foliotposters verhökert AGIT-SHOP:
Marx, Engels, Lenin, Mao, Che, Luxemburg usw.

1-15, Uhlandstr. 52, 883 56 51
Ein unheimlich schnell rotlierender Roman v. Melchior Vischer Titelbild v. Schwitters. 4,50DM in allen guten Buchläden.

Autos

VW-Bus oder Kombi für Reise gesucht. max 1000 DM
Tel. bis 17 Uhr 84 75 67 Ap.09
Kielmann ab 17 Uhr 7924860Jantz

Ente zum Ausschachten für 100,- 64-er, 2. Motor 50000km!
D.Klein 1-31, Holsteinischestr. 41

Anlasser für VW bis BJ 63 gesucht! Schmitz 1-41, Blankenbergstr.7

R4 versichert versteuert in Ganzen 250,-DM oder Stückweise
Glessa 1-31, Bundesallee 86-87
Neubau 5 Stock

Ausverkauf: 1 VW BJ 60 TU 71 leichter Unfall 150,-DM
1 Goggo 250 50,-
1 VW 1500 200,-
1 Fiat 770 50,-
Wansee kommune
Am großen Wansee 67

Liebhaberstück Mercedes 180 D techn. einwandfrei sofort zum mitnehmen. Genossenschaftsrabatt 850,- neubereift (? Ersatzreifen)
G. Blum 1-19, Rüsternallee 35a
Tel. falls nicht gesperrt 30 53 536

Man trifft sich im...

BLIND FAITH

VON 21⁰⁰ - 6⁰⁰

BERLIN SCHÖNBERG LEBERSTR. 23
NAME KAISER WILHELM PLATZ
TELEFON 78 65 86

Bei uns:
NEU Schmalzstulle gratis;
Pils -,60,-
Solide Preise!

Discothek
Underground
Man trifft sich im...
Discothek

Mietgesuche

Suchen: 1 1/2 Zimmer - Leer - Wohnung (Altbau, Außentoilette ist egal) bis 90,-DM
Gaby u. Ursula Heine 1-19 Kaiserin-Auguste -Viktoria Haus Heubnerweg 6

Suche dringend für ca. 3 Monate ein warmes Zimmer in Wohngeg. Hannes Tel. 883 55 46 ab 15 Uhr

Junge Frau mit Kind sucht dringend 2-2 1/2 Zi-Wohnung o. Zh. ca. 150,-DM Charlottenburg o. Nähe Tel. 31 80 39, Klaus verlangen, Tel. 31 97 66 lnge verlangen

Kinderladen-Projekt sucht Gewerberäume (nicht zu teuer) in Kreuzberg. Wer kann uns helfen? Tel. 618 32 57
suchen außerdem Schreibmaschine!

Mädchen sucht Leerzimmer in Wohngemeinschaft! Tel. 784 32 81

Genossin mit geregelter Beschäftigung und Einkommen sucht zentralgelegenes u. sonniges Zimmer. Tel. 24 52 81

Proletarier sucht Zimmer in Wohngemeinschaft, möglichst mit Essen bis 450,-DM! Tel. 13 68 65

Suche Zimmer in Wohngeg. oder 1 Zimmerwohnung bis 200,-DM! Tel. 24 49 73

Suche 1-2 Zimmerwohnung mit ZH, Kachelbad u. Inntoilette. Bezirk nebensächlich, jedoch nahe U-Bahn. Wohnberecht. - Schein (für 1+2+Nebenm.) u. bürgerl. Aussehen vorhanden. Miete bis 200,-DM, Abstand o. Möbelübern. bis 500,-DM. Hans Wiederhold 1 Berlin-65 Groningerstr. 35 1 Stock mitte

2 Schüler suchen Wohnung nicht über 150,-DM auch unmöbliert Tel. 461 92 33

Mehrere Zimmer in Wohngemein. abzugeben! Friedrichs 1 Berlin Schöneberg Hauptstr. 107

Büroangestellte: 21 Jahre, Abend-schule, sucht Genossen für Wohngemeinschaft. Tel. 75 78 91

Suche jemand mit 5-7 jähr. Kind zum gemeinsamen Wohnen Melden im Litfass ab 21.Uhr Tel. 886 22 15

Genossin mit Kind (1 1/2 Jahre) sucht dringend im Zentrum 1 Zimmer + gemeinsames Kinderzimmer! Tel. 886 62 13

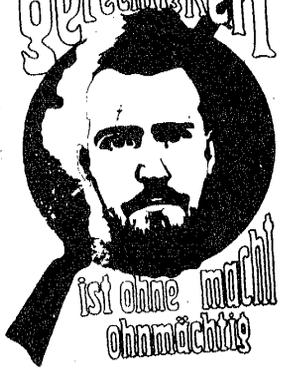
Genossin sucht Zimmer in Wohnge. (möglichst zentral mit ZH) Tel. 85 184 58 nach R.Schulz fragen.



Der Präsident wird im Ber. d. Sperrung

883

gerechtigkeit



ist ohne macht ohnmächtig



Fröhliche Ostern



Eine polit. Partei die eine große revolutionäre Bewegung führt, kann nicht siegreich sein, wenn sie keine Geschichtskennntnisse besitzt über kein tiefes Verständnis für die praktisch. Bewegung hat. (Hao)

STREIK
1. MAI

Nr. 1



Nr. 18

Man verlor und durch Briefe können wir manchen loben. In den Ziten überlegt die Genossen...
Kritiker für eine Scheitern die Genossen...
so besetzt es erklärung der Konsumentenstandpunkt.
sehen Club - von Ausnahme abgesehen der Republik...
Viele politische Gruppierung "883" unterteilt.
Man verlor die Nase über unseren Sieg und die Art...
wie Artikel geschrieben sind kann jemand meinen...
das "ausnahms" in der Zeit die Zeitung alle ein Platt...
und Gruppen zu sein kommen lassen und in...
sprüngten Vorstellungen ist.
"883" kann man nicht abzeichnen!

Nr. 43

Wir haben beschlossen:
Zum 100 Geburtstag des Genossen Lenin setzen wir uns folgenden Ziele:
1. Bis zum 22. April 1970 wird 883 eine sozialistische Agitationszeitung, die zu lesen den Massen Spaß macht.
2. Bis zum 22. April 1970 entwickelt die Redaktionkollektive von 883 einen Arbeitsplan, der darauf abzielt, das in vorangehenden Jahren die Schulung in der korrekten Weise Bücher, sondern sollen zu Rate gezogen werden, a. 883 (situation und Fortschritt) oder 883, Nr. 42 (Inspektion).
3. Bis zum 22. April wird ein Vertrieb aufgebaut, der sicherstellt, daß jeder, der 883 lesen will, sie auch bekommt.
4. Bis zum 22. April wird 883 in einer Auflage von 10 000 Exemplaren erscheinen.
5. Bis zum 22. April wird ein Vertriebsnetzwerk eingerichtet, das 883 von der Arbeiterkafeteria der RPK Standpunkte und Arbeitspapiere aller linken Fraktionen abdruckt.
6. Die RPK muß in permanenter Diskussion eine korrekte Linie ausarbeiten wie der Konopkepatellismus zu besprechen ist. Dabei hat sie die einzelnen Kapreppen deutlich zu machen und praktische Konsequenzen daraus abzuleiten. Das Problem zwischen dezentralisierter Arbeit und zentraler Leitung muß gelöst und sofort organisatorisch umgesetzt werden.
7. Warum stellt 883 diese Forderungen?
883 ist keine theoretische Zeitung, sondern eine Zeitung für Agitation. Ohne korrekte Linie keine korrekte Agitation. Wenn die korrekte Linie sich herausgebildet hat, werden wir ausgehend von der Praxis laufend kluge Fragen stellen und die Genossen in der Leitung auf diese Weise mitkontrollieren.

LENIN - AUFGEBORGEN



SKINNE
DIE REVOLUTION

Nr. 50

Gegenwärtig hat 883 mit folgenden Erscheinungen zu kämpfen. Viele Genossen sehen nicht ein, daß eine kommunistische Presse aufgebaut werden muß. Sie haben dafür verschiedene Gründe. Einmal gibt es Genossen, die einen Pluralismus von Zeitungen und Zeitschriften von Zeitungen und Zeitschriften erhalten möchten, obwohl dies unrationell und politisch nachteilig ist. Mit ihnen muß heftig diskutiert werden und sie müssen politisch überzeugt werden.

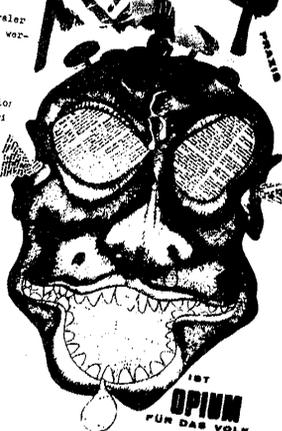
Andere Genossen hängen noch der Vorstellung an, man könne seinerseits die bürgerliche Presse manipulieren. Sie lungern in den Vorzimmern der Bourgeois-Presse herum und wollen Meldungen "lanclaren". Sie haben noch die Perspektive der "Aufklärung" der Liberalen und des Kleinbürgertums. Wieder andere Genossen sind bei der bürgerlichen Presse als "freie" Mitarbeiter oder nur als Zuträger, um sich damit ihr Geld zu verdienen. Diesen muß schrittweise klar gemacht werden, daß sie ihre persönlichen Verhältnisse klären müssen. Entweder sie begreifen sich als Linke, dann muß man sie zur Rechenschaft ziehen können. Wenn sie das nicht tun, dann werden wir sie wie bürgerliche Journalisten behandeln. Zulezt gibt es noch die verschiedensten Individuen und Gruppen, die, um Geld für ihre Reproduktion zu verdienen, in allen möglichen Zeitschriften und Zeitungen der Bourgeoisie Artikel veröffentlichen. Diesen Genossen muß gesagt werden: In Zukunft habt Ihr Euch als Einzelne oder habt Ihr Euch als Gruppe für Euer Tun zu verantworten. Für die Individuen gilt, daß sie diese ihre Tätigkeit mit einer politisch erkennbaren und festmachbaren Gruppe diskutieren, nur dann können sie auch politisch kritisiert werden. Gruppen müssen sich in Zukunft gefallen lassen, daß man ihren politischen Anspruch mit ihrer konkreten Tätigkeit in Zusammenhang bringt (der Arbeitsweise der Gruppen mehr Beachtung schenken und sie öffentlich kritisieren).



Diese Vorstellungen müssen in einer Kampagne veröffentlicht werden.

Die Redaktion einer kommunistischen Massenzeitung muß sich als eine führende Gruppe innerhalb der Massenbewegung, der Bewegung des Volkes begreifen.

Von Vertriebsboss Hecht!
Heft 883 verkaufen in Betrieben, Schulen auf der Straße!
Verkauft nie ohne zu agitierten
15 Pf sind für euch!



OPIMUM
FÜR DAS VOLK



DIE BOMBE TICKT WEITER...





Was man unter Communismus versteht

Wenn Keiner dem Andern aus dem Wege geht,
 Keiner den Hut vom Kopfe zückt,
 Keiner dem Andern vom Plage rückt,
 Und Keiner erst fraget was sich schickt,
 Wenn Jeder in deinem Keller sich schanzet
 Jeder auf dem Sopha sich pflanzt,
 Und Jeder dir auf das Zimmer rückt,
 Jeder mit deinem Rod sich schmückt,
 Und Jeder sich deine Rosen pflückt,
 Wenn Jeder schneidet und Keiner sä't,
 Wenn Jeder zerreißt und Keiner näht
 Wenn Keiner was ist, und Jeder sich bläht,
 Wenn Jeder jaget und Keiner hegt,
 Wenn Keiner forstet, und Jeder schlägt.

Wenn Jeder jubelt, und Keiner segt,
 Wenn Jeder trinkt und Keiner braut,
 Wenn Jeder zerstört und Keiner baut,
 Wenn Jeder judet und Keiner traut;
 Wenn Alle schrei'n und Keiner hört,
 Wenn Keiner was weiß und Jeder lehrt,
 Wenn Keiner was hat und Jeder verzehrt.
 Mein Deutscher! Dies und dergleichen mehr
 Ist in Summa die selige Lehr
 Der Narren und der Flibastler.
 Dadurch die Welt wird ganz Schabab
 Und Fried' auf Erden wie im Grab,
 Unter dem philosophischen Bettelstab.

